Nr. 313 / 5. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 14. November 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlang eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Die Unruhen in den polnischen Universitätsstädten

Die Krakauer Universität abermals geschlossen. — Uebergreifen der Ausschreitungen auf das ganze Land

In Krakau wiederholten sich am Donnerstag die judenfeindlichen Ausschreitungen der polnischen Studentenschaft. Am späten Nachmittag versuchten nationaldemokratische Hochschüler, aus einigen Hörsälen die jüdischen Studenten gewaltsam zu verdrängen. Es entstand eine heftige Prügelei, der die Polizei ein Ende bereitete. Daraufhin begannen sich die polnischen Studenten vor dem Universitätsgebäude zu versammeln. Zu ihnen gesellten sich sehr bald Kommunisten und Großstadtpöbel. Die Polizei rückte mit Verstärkung vor und zerstreute die Demonstranten. Einige Teilnehmer, Studenten und Kommunisten, die die Polizisten tätlich angegriffen hatten, sind festgenommen worden. Es gab mehrere Verletzte.

Während der medizinischen Vorlesungen versuchten nationaldemokratische Studenten die Juden aus den Hörsälen zu vertreiben. Da die Juden Widerstand leisteten und es daher zu Schlägereien kam, mußten die Vorlesungen eingestellt werden.

In den Abendstunden wiederholten sich in der Nähe der Universität die judenfeindlichen Ausschreitungen, wobei in vielen Geschäften die Schaufenster eingeschlagen wurden. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete mehrere Studenten, die auf die Polizei mit Stöcken eingeschlagen hatten.

Gegen 10 Uhr abends wurde eine Bekanntmachung des Rektors ausgehängt, die besagte, daß die erst vor kurzem wiederaufgenommenen Vorlesungen in der Universität wieder eingestellt werden.

Mit Tränengasbomben gegen Studenten

In Wilna fand gestern die Beisetzung des Studenten Waclawski statt. Nach der Feierlichkeit bildete sich trotz des Verbots ein Zug, der von der Polizei zerstreut wurde. Dabei verwandte die Polizei einige Tränengasbomben. 20 Personen wurden verhaftet, mehrere Personen verletzt. Während der Vorfälle schlossen die Juden schnell ihre Geschäfte.

B. Bei dem Wilnaer Universitätsrektor Januszkiewicz sprach eine Abordnung der nationaldemokratischen Studenten vor, die die Regelung der Lieferung der Leichen für die Anatomie, die Einführung des numerus clausus für die Juden und die Bestrafung der an dem Tod des Studenten Waclawski Schuldigen verlangte. Der Rektor wies darauf hin, daß bereits Judenleichen geliefert werden, daß die Einführung des numerus clausus nicht in seiner Macht liege und daß sich mit dem Fall Waclawski bereits der Staatsanwalt befasse. Zum Schluß der Unterredung erklärte Rektor Januszkiewicz, daß die Vorlesungen erst nach Eintritt völliger Ruhe wieder stattfinden würden.

Der Gesundheitszustand des Vorsitzenden des Wilnaer jüdischen Journalistensyndikats, Dr. Max Weinreich, der während der Studentenausschreitungen an einem Auge schwer verletzt worden ist, bessert sich. Der schwerverletzte jüdische Student Abe Szymanowski lebt noch, doch ist sein Zustand bedenklich.

Bei dem Wojewoden sprach eine Abordnung der Wilnaer Juden vor, die von der Regierung für die der jüdischen Bevölkerung während der Ausschreitungen zugefügten Verluste Schadenersatz verlangten. Es wurde eine Untersuchungskommission mit dem Wilnaer stellv. Wojewoden gebildet.

200 Studenten zum Militärdienst einberufen

Unter dem Vorsitz des Wojewoden Jaroszewicz fand gestern in Warschau eine Konferenz statt, an der der Polizeikommandant, der Chef der Sicherheitsabteilung und die Leiter der Polizeikommissariate teilnahmen. Der Wojewode gab in seiner Ansprache den Auftrag, eventuelle neue Unruhen der Studenten **mit allen der Polizei zur Verfügung stehenden Mitteln, nicht ausgeschlossen Schußwaffen, zu bekämpfen.**

Im allgemeinen hat die Lage in Warschau eine neue Verschlechterung erfahren. Die Studenten fordern zu neuen Kundgebungen auf.

Die Behörden haben eine Liste derjenigen Studenten anfertigen lassen, die während der Ausschreitungen festgenommen worden sind. In den späten Abendstunden übersandte die Militärabteilung des Magistrats 200 Studenten die Befehle, sich zum Militärdienst zu stellen. Einberufen wurden sowohl Christen, wie Juden, jedoch nur solche Studenten, die auf frischer Tat bei Ausschreitungen ertappt worden sind.

B. Der Kurator der Wawelberg-Stiftung, Michael Wawelberg, wandte sich an den Direktor der Wawelberg-Schule in Warschau mit der Forderung auf Einberufung einer Sitzung des pädagogischen Rates, um die durch die Unruhen in der Schule hervorgerufene Lage zu besprechen. Der Kurator wies darauf hin, daß die Familie Wawelberg keinesfalls Verprügelungen von Juden in der von ihnen gestifteten Anstalt dulden würde und selbst entschlossen sei, die Stiftung zurückzuziehen. Ein Disziplinarausschuß der Lehranstalt hat beschlossen, den Hauptschuldigen der Ausschreitungen, einen gewissen Michelsohn, sowie einige weitere Zöglinge aus der Schule zu entfernen.

In Lemberg

In Lemberg fand in der Universität eine Versammlung der akademischen Jugend statt, an der alle Dozenten teilnahmen. Universitätsdirektor Krzemieniecki forderte die Studenten auf, Ruhe zu bewahren. Nach der Versammlung zogen die Studenten in die Kathedrale, wo ein Trauergottesdienst für den Studenten Waclawski stattfand. Die allgemeine Stimmung ist sehr gespannt.

In Posen

Am späten Abend organisierte gestern die akademische Jugend in Posen einen Umzug, der durch die Hauptstraßen der Stadt marschierte. Dabei wurden judenfeindliche Ausrufe laut. An mehreren Punkten der Stadt kam es zu Schlägereien. Eine große Zahl von Schaufensterscheiben in jüdischen Geschäften wurden eingeschlagen. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Judenhetze überall

Laut den in später Nacht eintreffenden Nachrichten aus dem ganzen Lande beginnen die judenfeindlichen Ausschreitungen auch auf Städte überzugreifen, in denen sich keine Universitäten befinden. In einer ganzen Reihe kleinerer Städte beteiligte sich die Mittelschuljugend und selbst Volksschuljugend an judenfeindlichen Kundgebungen.

Im Laufe des Donnerstag kam es in dem kleinen Städtchen Pruszkow bei Warschau zu judenfeindlichen Ausschreitungen. Der Pöbel stürmte die Peretz-Bücherei des jüdischen Jugendvereins, zerriß 800 Bücher und zerstörte die Inneneinrichtung. In fünfundzwanzig jüdischen Läden und Wohnungen wurden Scheiben eingeschlagen.

Eine Reihe Warschauer jüdischer Nachmittagsblätter wurden beschlagnahmt, weil sie zu den Ereignissen in Pruszkow Stellung nahmen.

In Sosnowitz sammelte sich gestern eine etwa 3000 Personen zählende Menge, die sich zu 50 Prozent aus Schuljugend zusammensetzte. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete 15 Schüler und 5 Kommunisten. Zu ernsteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Zwei Personen wurden leicht verletzt. In mehreren jüdischen Geschäften wurden die Scheiben eingeschlagen.

Aufforderung zur Ruhe

Am nächsten Sonntag wird in allen katholischen Kirchen ein Hirtenbrief verlesen, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, Ruhe zu bewahren und den Agitatoren nicht zu folgen, die zu judenfeindlichen Ausschreitungen auffordern.

Beschlagnahmt

B. Das Organ des Lodzer jüdischen sozialistischen „Bunt", „Lodzer Wecker", ist gestern beschlagnahmt worden.

b. Gestern wurde auch der Lodzer „Rozwój" beschlagnahmt, und zwar wegen Veröffentlichung eines Artikels über die Judenhetze.

Das Bildungswesen im neuen Staatshaushalt

Der polnische Sejmabgeordnete Jan Kornecki befaßt sich im „ABC" mit diesem zweckmäßigen Thema:

Das polnische Unterrichtsbudget wurde seit Erlangung der Unabhängigkeit von Jahr zu Jahr größer, bis es im Jahre 1929/30 den Betrag von 462 688 000 Zloty erreichte. Seitdem trat ein Rückgang in den Ausgaben für Bildungszwecke ein, obgleich die Bedürfnisse infolge der großen Zunahme der Zahl von Kindern im schulpflichtigen Alter immer mehr wachsen. So verausgabte man im Jahre 1930/31 aus dem Staatsschatz 443 Millionen für Unterrichtszwecke, obgleich der Haushaltsplan für diesen Zweck 471 Millionen vorsah, so daß auf Grund der Befugnisse des Finanzministers 28 Millionen eingespart worden sind.

Das Budget 1931/32 bestimmt für Unterrichtszwecke 445 Millionen. Aus den Aufstellungen für das erste Halbjahr geht hervor, daß 43 Millionen gespart wurden, die Ersparnisse im ganzen Jahr dürften 90 Millionen betragen, so daß die tatsächliche Ausgaben für Unterrichtszwecke annähernd 350 Millionen ausmachen werden.

Im Voranschlag für 1932/33 hat man das Unterichtsbudget auf 348 Millionen reduziert, d. h. man will für diesen Zweck 97 Millionen weniger ausgeben, als im Vorjahr (1931/32). Hieraus geht hervor, daß die Finanz- und Wirtschaftskrise in Polen vor allem das Unterrichtswesen betroffen hat; die Reduzierung des Unterrichtsbudgets beträgt im Vergleich zu 1931/32 21,8 Prozent und im Vergleich zu 1929/30 sogar 24,8 Prozent.

Hierbei muß bemerkt werden, daß die Beschneidung des Unterrichtsbudgets um 21,8 Prozent nicht proportionell ist zu der Verringerung des gesamten Haushaltsplans des polnischen Staates, die im Verhältnis zu dem Budget für 1931/32 nur 14,22 Prozent ausmacht. Das beweist, daß das Unterrichtswesen zur Herbeiführung des Gleichgewichts im Staatsbudget weit größere Opfer als die anderen Zweige der staatlichen Verwaltung bringen muß. Als Folge setzt man auch sehr stark das prozentuelle Verhältnis des Unterrichtsbudgets zu dem gesamten Staatsbudget herab: vor dem Mai 1925 machte das Unterichtsbudget 15,96 Prozent der gesamten Staatsausgaben aus, während es zurzeit nur 14,27 Prozent ausmacht. So hat die „Sanierung", die sich noch vor kurzem eine Verfechterin des Fortschritts nannte, mit ihrer Regierung einen radikalen Rückgang des Unterichtswesens in Polen herbeigeführt.

Und nun wollen wir uns einmal ansehen, welche Zweige des Unterrichtsministeriums durch die Reduzierung am meisten gelitten haben. An erster Stelle sind in dieser Hinsicht das Unterichtswesen und die Hochschulen zu nennen. Dieses Budget wurde um 16,8 Millionen herabgesetzt, was 35,35 Prozent des Haushalts für 1931/32 (47 612 924 Zl.) ausmacht. Zwölf ordentliche, fünf außerordentliche Katheder und 124 Aemter für Hilfs-Lehrkräfte wurden reduziert, an Zuschüssen für alle höheren Lehranstalten hat man nur 1 Million Zloty früher 2 500 000 Zloty bestimmt, die Unterstützungen für nichtstaatliche Hochschulen und die Stipendien wurden um 617 000 Zloty verringert und werden nun anstatt 150 Zl. nur 130 Zl. monatlich ausmachen. Die Zuschüsse an die Kliniken (760 000 Zloty) wurden überhaupt gestrichen, auch die Zuschüsse an die Lehrinstitute wurden um 1 737 000 Zloty (um mehr als 50 Prozent) herabgesetzt. Diese Maßnahme wird zur Schließung einiger Institute führen. So wird die Mianowski-Kasse anstatt 160 000 Zl. nur 50 000 Zl. und die Warschauer Wissenschaftliche Gesellschaft anstatt 170 000 Zl. nur 50 000 Zl. erhalten. Sogar die verhältnismäßig geringe Unterstützung von 10 000 Zl. für die akademischen wissenschaftlichen Zirkel, die die Jugend zu ernster wissenschaftlicher Arbeit erziehen, wurde gestrichen.

An zweiter Stelle befindet sich das Volksschulwesen, dessen Budget um 46 Millionen verringert wurde, obgleich schon jetzt 700 000 Kinder in die Schulen nicht aufgenommen werden können. Für den Bau von Volksschulen ist kein einziger Groschen bestimmt worden.

Das allgemeinbildende Mittelschulwesen verliert neun Millionen dadurch, daß mit allen Verwaltungsausgaben die Eltern der Schuljugend belastet werden, den Fachschulen hat man 8,7 Millionen genommen und in den Anstalten zur Heranbildung von Lehrern, die um sechs Millionen weniger erhalten, sollen die Eltern die Sach- und Verwaltungsausgaben decken.

Die Ausgaben für die Schulverwaltung werden um 5 Millionen (32,46 Prozent) verringert. Hier fällt die Streichung von folgenden Posten auf: die Kosten der Unterbringung des Büro- und Büroausgaben des Kultusministeriums und der Kuratorien, sowie die Kosten der Dienstreisen der Schulinspektoren. Es ist doch wohl nicht gut möglich, daß auch diese Ausgaben von den Eltern der Schulkinder bestritten werden sollen?

Trotz derart hoher Streichungen muß festgestellt werden, daß im Budget des Unterrichtsministeriums der Posten für Unterstützungen der Beamten der Zentrale (um 16 000 Zloty) und die Repräsentationsausgaben des Ministers um 15 000 Zloty erhöht worden sind.

Siebzehnter Tag des Brester Prozesses

Die Vorfälle am 14. September

Ist die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert worden? — „In Brest hat man nicht gefragt . . .“

Zeuge Leiter der 3. Brigade des Untersuchungsamtes **Falkowski**, erzählt welche Parteien an der Versammlung in der Dolina Szwajcarska in Warschau teilgenommen haben, auf der Arciszewski, Niedzialkowski, Smola, Hofmokl-Ostrowski, Kwiecinski, Rogowicz und Tylicka Reden hielten. Der Ton derselben sei im allgemeinen zurückhaltend gewesen, doch habe es auch einige scharfe Ansprachen gegeben. Als Kennzeichen, ob eine Rede erregend wirkte, diente dem Zeugen der Beifall, der ihr folgte. Arciszewski habe aufgerufen, auseinanderzugehen, doch hätten sich die Teilnehmer trotzdem zu Gruppen zusammengeschlossen. Weiter erzählt der Zeuge, daß, als der Abg. Barlicki (der der gestrigen Verhandlung nicht beiwohnte) verhaftet und nach Brest gebracht werden sollte, das Fenster aufgerissen und gerufen habe: „Hilfe! Banditen überfallen mich!“

Staatsanw. **Rauze:** „Vielleicht können Sie sich erinnern, was für eine interessante Fahne dort gewesen ist?“

Zeuge: „Sie war schwarz mit einem Totenkopf.“

Der Staatsanwalt möchte gern wissen, ob das nicht eine Fahne der anarchistischen Organisation gewesen ist. Der Zeuge kann diese Neugier nicht befriedigen, da er darüber nichts auszusagen weiß.

Vert. Rechtsanwalt **Berenson** fragt, ob von den Wahlen die Rede gewesen sei, und zwar, ob die einzelnen Redner gesagt hätten, daß die Wahlen darüber entscheiden würden, ob nun Gerechtigkeit herrschen werde. Es stellt sich heraus, daß das tatsächlich der Fall war.

Vert. Rechtsanwalt Berenson fragt, ob man davon gesprochen habe, daß sich die „Sanierung“ bei den Wahlen der Bestechungen bedienen werde, was Zeuge bejaht.

Vert. Rechtsanw. **Rudzinski:** „Wie lange zog der Umzug vorbei?“

Zeuge: „Zwei bis drei Minuten.“

Vert.: „Wieviel Polizei wäre an der Ecke der Chopin-Straße und der Allee nötig gewesen, um es zu keinem Umzug kommen zu lassen, für den Fall, daß die Behörde ihn nicht gestattet hätte?“

Zeuge antwortet nach einer Weile: „50 Mann.“

Vert.: „Waren 50 Polizeibeamte in der Nähe?“

Zeuge: „Das weiß ich nicht.“

Staatsanw. Grabowski bittet den Zeugen um die genaue Wiederholung der Reden, die in der Dolina Szwajcarska gehalten wurden. Da Zeuge dieser Aufforderung nicht nachkommen kann, ersucht der Staatsanwalt um Verlesung der Aussagen, was auch geschieht.

Der nächste Zeuge ist eine **Frau Zielinska,** die zweite Frau in diesem Prozeß. Nach den einleitenden Formalitäten, bei denen es sich erweist, daß Frau Zielinska 44 Jahre alt und Bürobeamtin ist, teilt ihr der Vorsitzende mit, daß sie vereidigt werde.

Zeugin: „Nein, schwören werde ich nicht.“

Vors.: „Warum denn nicht?“

Zeugin: „Ich werde nichts anderes sagen, als das, was ich früher ausgesagt habe.“

Vors.: „Also erkennen Sie den Eid nicht an?“

Zeugin: „Ich erkenne ihn zu sehr an, als daß ich schwören sollte.“

Der Vorsitzende wendet sich an die Verteidigung mit der Frage, ob sie die Zeugin von der Eidsleistung befreien wolle. Die Verteidigung erklärt, auf den Eid nicht verzichten zu können.“

Vors.: „Also, ich bitte, zwei Finger zu heben und mir nachzusprechen.“

Zeugin: „Ich habe schon gesagt, ich werde nicht schwören.“

Vors.: „Sie werden bestraft werden.“

Rechtsanw. **Berenson** im Namen der Verteidigung: Also, wir befreien die Zeugin von der Eidsleistung. Es ist schwer, jemand zum Schwur zu zwingen. — Staatsanwalt Grabowski erklärt, gleichfalls auf die Eidsleistung der Zeugin zu verzichten.

Vors.: „Ich mache Sie (die Zeugin) darauf aufmerksam, daß Sie auch ohne Eid die lautere Wahrheit zu sagen haben.“

Zeugin: „Ich werde nur die Wahrheit sagen.“

Vors.: „Ich bitte also, mir zu sagen, was Sie in der Angelegenheit wissen.“

Zeugin: „In welcher Angelegenheit?“

Vors.: „In Angelegenheit der Ansprachen in der „Dolina Szwajcarska“ am 14. September.

Zeugin erklärt, sich nicht mehr genau daran erinnern zu können. Es hätten wie auf einem Meeting zahlreiche Redner gesprochen, und das alles habe sich in ihrem Gedächtnis verwischt.

Vors.: „Wurde zum Sturz der Regierung aufgefordert?“

Zeugin: „Ich erinnere mich nicht mehr daran.“

Vors.: „Sie können sich also an nichts mehr erinnern. Vielleicht wissen Sie noch etwas aus der Rede von Frau Budzinska-Tylicka?“

Zeugin: „Darüber habe ich schon ausgesagt (in dem Prozeß wegen der Ereignisse am 14. September).“

Vors.: „So müssen Sie jetzt nochmals aussagen.“

Zeugin: „Ich kann mich daran nicht mehr so recht erinnern.“

Staatsanwalt **Grabowski:** „Aber die Versammlung in der „Dolina Szwajcarska“ hat doch starken Eindruck auf Sie gemacht, wenn Sie sogar gebetet haben, es möge kein Blutvergießen geben. Man betet doch nicht täglich so.“

Zeugin erklärt, daß solche Massenversammlungen auf leicht erregbare, empfindsame Naturen starken Einfluß haben, und eine solche empfindsame Natur habe auch sie.

Staatsanwalt: „Und was hat Sie denn mehr erregt, der Zug oder die Reden?“

Zeugin: „Alles, in seiner Gesamtheit.“

Der Staatsanwalt versucht, die Zeugin zu irgendwelchen konkreten Antworten zu veranlassen, aber vergeblich.

Die Zeugin schildert weiter den Eindruck, den die ganze Veranstaltung auf ihre empfindsame Natur gemacht habe.

Jerzy Kones, zurzeit **stellv. Polizeikommissar** in Lemberg, führte die Polizeiabteilung an, die am 14. September die Menge auseinandertrieb. Zeuge erzählt ausführlich, wie er dem Umzug, der zwischen der Pienkna- und Matejko-Straße gruppiert war, mit seiner Mannschaft in den Rücken gefallen ist, wie nach dem Einschreiten der berittenen Abteilung Schüsse fielen und wie schließlich in der Nähe der Matejko-Straße eine Bombe explodiert sei. Er sagt, man habe den Vorfall schnell liquidiert.

Der Vorsitzende fragt, ob man Armbinden der P. P. S.-Miliz gefunden habe.

Zeuge: „Ich habe einige gesehen.“

Staatsanw. Grabowski fragt, ob man Granaten gefunden habe, die nicht explodiert sind.

Zeuge erklärt, man habe zwei gefunden.

Rechtsanw. **Sterling** stellt fest, daß damals schönes Wetter war, daß es Sonntag gewesen ist und sich in der Allee viel Spaziergänger befunden hatten. Weiter stellt der Verteidiger fest, daß zwischen der Matejko- und der Pienkna-Straße zwei Häuser stehen, und daß Zeuge erklärt hatte, die Spitze des Zuges habe die Matejko-Straße noch nicht erreicht, als dessen Ende an der Pienkna-Straße bereits vorbeigegangen sei. Schließlich stellt der Verteidiger auf Grund der Zeugenaussagen fest, daß ungefähr 200 Personen verhaftet wurden.

Rechtsanw. **Rudzinski:** „Waren die Haustore geöffnet?“

Zeuge: „Ja.“

Vert.: „Und der Ujazdower Park?“

Zeuge: „Das weiß ich nicht.“

Vert.: „Vielleicht können Sie mir aber sagen, ob sich an dem Gärtchen von Reckert **ein Lokal des Regierungsblocks befindet?“**

Kommissar Konec denkt nach, um sich zu erinnern.

Vert.: „Nun dort, wo man die Bombe geworfen hatte. Sie haben doch so viele Jahre in Warschau gedient. Sie kennen doch Warschau sehr gut.“

Zeuge: „**Ja,** dort ist solch ein Lokal.“

Staatsanw. **Grabowski:** „Aus wieviel Personen konnte der Zug bestanden haben?“

Zeuge: „Aus ungefähr 2000 Personen.“

Unterkommissar Stefan Szczeniowski wiederholt die von Kommissar Kones gemachten Angaben, wobei er zugab, daß vielleicht einzelne **Polizeibeamte** geschossen haben konnten, aber die Abteilung habe von den Waffen keinen Gebrauch gemacht, da Befehl gegeben worden war, die Waffen nur im äußersten Falle zu gebrauchen.“

„Wurde die Menge aufgefordert, auseinanderzugehen?“

Zeuge: „Ja, die berittene Polizei hatte dazu aufgefordert.“

Vert. Rechtsanw. **Berenson:** „Sie sagten, die Menge sei gewarnt worden, aber Sie haben das getan, als Sie das Ende des Zuges erreicht hatten. Wurde auch die Spitze des Zuges aufgefordert, auseinanderzugehen?“

Zeuge: „Nein.“

Vert. „Ich danke Ihnen, darum ging es mir.“

Rechtsanwalt Sterling beantragt hierauf, Rittmeister Tumilowicz und Salwin als Zeugen vorzuladen, die in der Ujazdower Allee waren und aussagen können, daß der Umzug nicht aufgefordert wurde, auseinanderzugehen. Das Gericht beschließt, diese Zeugen nicht vorzuladen, und erklärt, daß deren Aussagen für den Prozeß keine Bedeutung hätten.

Als nächster Zeuge sagt der **Starost von Thorn, Wladyslaw Staniszewski,** aus, der Angaben über die Kundgebungen am 14. September in Thorn macht.

„Der Umzug begann sich in Vierer-Reihen zu bilden. An seiner Spitze gingen Frauen. Ich stellte mich vor den Zug und erklärte, daß der Umzug nicht gestattet sei. Obgleich ich erwähnte, daß ich Starost sei, wurde ich beiseite gedrängt. Gleichzeitig flogen Steine durch die Luft und gegen die Polizei wurden Stöcke erhoben. Ich erhielt drei Verletzungen am Kopf. Ich mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo ich verbunden wurde. Die weiteren Informationen erhielt ich vom Polizeikommissar. Die Polizei hatte die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert, ohne aber anfänglich gewaltsam vorzugehen. Abg. Pragier wandte sich an den Kommissar und erklärte ihm, daß er die Menge beruhigen werde. Das ist ihm nicht gelungen. Im Gegenteil warf sich die Menge auf die Polizei und bewarf sie mit Steinen. Mehrere Schüsse fielen. Zwei Polizisten wurden verletzt. Erst als Verstärkung eintraf, wurde die Menge zerstreut. Am Nachmittag wurde im Lokal der Klassenverbände eine Haussuchung vorgenommen, wo mehrere Mtiglieder der Miliz verhaftet wurden. Diesen wurden Waffen abgenommen.

Staatsanw. **Rauze:** „Hat die Polizei geschossen?“

Zeuge: „Nein, sie erhielt strenge Anonrdnungen, nicht zu schießen.“

Große Heiterkeit erregen die Brüder **Magiera,** deren Aussagen von großer Beschränktheit zeugen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was auf den Versammlungen gesprochen worden sei, erwidert der eine:

„Nun, sie haben halt geredet wie auf einer Versammlung. Sie, Herr Richter, als Gebildeter, wissen sicher besser, was man so auf einer Versammlung redet.“

Auf die Frage der Verteidigung, wer sie vernommen habe, erfolgt die Antwort:

„Der Polizist hat was zu mir gesagt, ich hab mit dem Kopf gewackelt und dann ein Papierchen unterschrieben, das der Polizist vollgeschrieben hat,“

Als sich hierauf der Vorsitzende an den Angeklagten Witos wendet und ihn fragt, ob er auf einige Fragen antworten werde, entgegnet dieser, daß er dies nicht tun werde. In großer Aufregung springt Colkosz auf und ruft:

„**In Brest hat man nicht gefragt, sondern nur...**“

Der Angeklagte wird zur Ordnung gerufen, und die Verhandlung dann auf Sonnabend vertagt.

Einst und jetzt

Gerade zur rechten Zeit bringt der „Glos Lubelski“ die Wahlaufrufe des Regierungsblocks vor den Sejm- und Senatswahlen am 4. und 11. März 1928 in Erinnerung.

„Unter den in Massen verteilten Broschüren und Flugblättern befand sich ein Blatt mit der Ueberschrift: „Weißt Du auch, wen Du wählen sollst??? Damit Polen durch Arbeit und Wohlergehen der Bürger mächtig sei!“ Darin heißt es:

„Unter der Parteiregierung gab die Landbevölkerung im Jahre 1925 für ein Paar Schuhe 176½ Klg. Roggen, für einen Meter Leinwand — 10 Klg. Roggen, für 10 Klg. Salz — 19 Klg. Roggen her. — Unter der Regierungszeit des Marschalls Pilsudski gab die Landbevölkerung im Jahre 1926 für ein Paar Schuhe 97,2 Klg. Roggen, für einen Meter Leinwand — 5,6 Klg. Roggen, für 10 Klg. Salz — 9 Klg. Roggen her.

Unter der Parteiregierung ist das Leben in den Fabriken erstorben. — Unter der Regierung des Marschalls Pilsudski wurden neue Fabriken eröffnet, in denen die Arbeitslosen Beschäftigung fanden.

Unter der Parteiregierung gab es 358 000 Arbeitslose. — Während der Regierung des Marschalls Pilsudski gibt es 116 000 Erwerbslose und bald werden **alle** Arbeit haben.“

Wie hat aber diese Umrechnung der Schuh- und Leinwandpreise in Roggenpreise letztens ausgesehen, als der Bauer 100 Klg. Roggen für 10 oder 12 Zl. abgab, und wie verhält es sich mit den Behauptungen von der Eröffnung neuer Fabriken und dem vollständigen Erlöschen der Arbeitslosigkeit. Der Stillstand in den Fabriken und die Zahl der Arbeitslosen hat leider eine vorher niemals verzeichnet gewesene Höhe erreicht!

In einer anderen Wahlschrift (unter dem Titel: „Zehn Gebote eines Wählers, der den polnischen Staat wirklich liebt“) war folgendes zu lesen:

„Nach der Uebernahme der Regierung durch Marschall Pilsudski sehen wir überall eine Besserung. Es genügt, auf die Felder, Wirtschaften, Werkstätten und Fabriken zu schauen, um mit eigenen Augen zu sehen, daß bessere Zeiten kommen in jeder Beziehung. Darum gib deine Stimme für die Liste Nr. 1 ab.“

Ganz recht... es genügt, sich umzuschauen!

In noch einer anderen Wahlschrift aus dem Jahre 1928 (unter dem Titel „Die Arbeit der Regierung des Marschalls Pilsudski im Licht von Zahlen, anstatt leerer Versprechen — ein Bild vollendeter Werke“) hieß es:

„Marschall J. Pilsudski hat uns ein Beispiel gegeben, wie man einen Staat regiert, und jedermann, den nicht der Haß verblendet hat, muß anerkennen, daß die Folgen Seiner Regierungsmethode für die Bevölkerung ein Segen sind.“

Ist der Regierungsblock nicht gewillt, diese Behauptung jetzt an Mauern und Zäunen in Städten und Dörfern anschlagen zu lassen?“

Das kann ja gut werden

Die Legionäre bitten Pilsudski um Wiederaufnahme des Interviews.

In Warschau fand eine Versammlung der Warschauer Abteilung des Legionärverbandes statt, auf der beschlossen wurde, sich an Marschall Pilsudski mit der Bitte zu wenden, die Interviews über die laufenden politischen Fragen wiederaufzunehmen.

von Moltke wieder in Warschau

Der deutsche Gesandte in Warschau von Moltke ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Polnische Minderheitenschule in Deutschland für 22 Kinder

Die vor Jahren mit 40 Kindern eröffnete polnische Schule in Oslawdamerow (Kreis Bütow) wird nur noch von 22 Schülern besucht. Aehnliche Rückgänge haben, der „D. A. Z.“ zufolge, noch mehrere Minderheitenschulen im Grenzgebiet aufzuweisen.

— Bei uns sind Minderheitenschulen für 22 Kinder undenkbar.

Volksbegehren über die Auflösung des sächsischen Landtags

Dresden, 13. November.

Dem Antrag der kommunistischen Partei auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Auflösung des Landtages ist stattgegeben worden.

Deutschland vor entscheidenden Stunden

Brüning über die Lage.

Mainz, 13. November.

In den außerordentlichen lebhaften hessischen Wahlkampf, in dem bisher die Führer sämtlicher Parteien zu Wort gekommen sind, hat heute Reichskanzler Dr. Brüning mit einer wirkungsvollen Rede in der Mainzer Stadthalle eingegriffen.

Der Reichskanzler führte aus, Deutschland stehe vor entscheidenden Stunden. Alles, was sich in der Entwicklung längerer Jahre, vor allem aber des letzten Jahres, zusammengedrängt habe, dränge nach einer Lösung in kürzester Frist, in wenigen Wochen. Er habe das Gefühl, daß trotz aller Versuche, durch Agitation und durch Phrasen hier und da diese entscheidungsvollen Stunden in ihrer Bedeutung zu verdunkeln, das deutsche Volk instinktiv das Gefühl habe, daß es jetzt um große und entscheidende Dinge in den nächsten Wochen gehen werde. In der Repsarationsfrage sei jetzt die sachliche Entscheidung reif geworden.

Mit besonderem Nachdruck hob der Reichskanzler die Tatsache hervor, daß Deutschland bis zum Inkrafttreten des Hoover-Jahres von Beginn des Frühjahrs 1930 ab zum ersten Male seit der Stabilisierung Reparationen nicht aus Anleihen und ausländischen Krediten, sondern aus eigener Kraft bezahlt habe. Das werfe man gelegentlich der jetzigen Reichsregierung vor. Wenn wir alles daran gesetzt haben, Wirtschaft und Finanzen in den vergangenen Jahren konzentrierend darauf einzustellen, daß wir, ohne neue Kredite in stärkerem Maße hereinzubekommen, die Reparationslasten bezahlt haben, so hat das endlich den Effekt, die Einsicht in der Welt zu schaffen, daß Reparationslasten von Deutschland nur durch einen wachsenden und ausschließlichen Ausfuhrüberschuß tatsächlich bezahlt werden können. Das ist gelungen. **Wir haben die Einfuhr fortschreitend gesenkt, wir sind in der Ausfuhr an der Spitze der Nationen geblieben.**

Kryzys-troski

a skutki ich, wypadanie włosów.
Chcesz się przed tem uchronić i
Używaj

Mia

jedyny skuteczny i szybko
działający środek
Oryginalne tylko z firmą

Henryk Żak - Poznań

Beginn der Pariser Verhandlungen

Deutschland und Frankreich müssen zueinander finden

In der Eröffnungssitzung des deutsch-französischen Ausschusses kam der einmütige Wille zur Auffindung einer gemeinsamen Basis zum Ausdruck.

Paris, 13. November.

Botschafter von Hoesch hatte eine Unterredung mit Ministerpräsident Laval, die die Fortsetzung der Verhandlungen über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses des Young-Planes zur Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands bildete. Der deutsch-französische Wirtschaftsausschuß hielt heute vormittag seine Eröffnungssitzung ab.

Ueber den Verlauf dieser Sitzung ist zu berichten, daß Ministerpräsident **Laval** in seiner Begrüßungsansprache an die Besprechungen mit Reichskanzler Dr. Brüning anknüpfte und die Notwendigkeit betonte, zur Behebung der Weltwirtschaftskrise zu einer Zusammenarbeit zu gelangen. Staatssekretär **Dr. Trendelenburg** überbrachte die Grüße des Reichskanzlers Dr. Brüning und wies darauf hin, daß der Reichskanzler den Arbeiten der Kommission volles Interesse und hohe Sympathie entgegenbringe und zur Mitarbeit in jeder Hinsicht bereit sei. Dr. Trendelenburg betonte, daß bei den Verhandlungen auch auf die allgemeine Weltwirtschaftskrise und die Lage Deutschlands innerhalb dieser Krise richtig Stellung genommen werden müsse. Zum Schluß gab er dem Willen sämtlicher deutscher Delegationsmitglieder Ausdruck, mit der französischen Delegation wirksam zusammenzuarbeiten.

Als Sekretär des ersten Ausschusses ergriff hierauf der französische Industrielle und Abgeordnete **Fougère** das Wort, der darauf hinwies, daß die beiden Unterausschüsse der ersten Kommission für Handels- und Wirtschaftsfragen ergänzend zusammenarbeiten müßten.

Staatssekretär a. D. von **Simson** als Präsident der deutschen Abteilung der ersten Kommission erklärte sich mit den Ausführungen Fougéres einverstanden.

Hierauf legten die Delegierten der beiden Unterausschüsse Dr. **Posse** und Ministerialdirektor Dr. **Elbel** ihre Auffassung klar, wobei Dr. Posse darauf hinwies, daß der Unterausschuß, der sich mit der Handelsvertragsfrage zu beschäftigen habe, nicht nur die speziellen deutsch-französischen Verhältnisse berücksichtigen dürfe, sondern daß in dieser Kommission auch versucht werden müsse, für die Wirtschaftsarbeit im Völkerbund und in der Europakommission eine gemeinsame deutsch-französische Linie zu finden. U. a. erinnerte er an die Frage der Vorzugszölle.

Der deutsche Präsident des zweiten Ausschusses, Graf **Rödern**, teilt mit, daß er vor seiner Abreise nach Paris bereits mit den verschiedenen deutschen, dem Verkehr dienenden Gesellschaften in Verbindung getreten sei und daß die Vertreter der vier deutschen Transportzweige ihre Bereitwilligkeit zu einer Zusammenarbeit mit den entsprechenden französischen Zweigen zum Ausdruck gebracht hätten und sich von dieser Zusammenarbeit Erfolg versprächen.

Für die französische Delegation erwiderte **Marquis de Vogus** in ähnlichem Sinne. Alsdann haben die Präsidenten des 3. Ausschusses, für Deutschland **Frowein** und für Frankreich **Albert Buisson**, gesprochen. Frowein betonte, daß gerade die Aufgabe dieses 3. Ausschusses sich noch nicht klar abzeichne. Wahrscheinlich werde dieser Ausschuß mit den Ausschüssen Ib. (Kartellfragen) und IV (Zusammenarbeit im Auslande) in vielen Dingen zusammenarbeiten.

Für die vierte Kommission hat deutscherseits Minister a. D. **Hermas** und französischerseits Herr **Marlio** gesprochen.

Die bestehenden Abkommen zusammengebrochen

Eine Erklärung Baldwins im Unterhaus.

London, 13. November.

Im Unterhaus ergriff, nachdem ein Abänderungsantrag der Arbeiteroppositon zur Antwortadresse auf die Thronrede mit 422 gegen 38 Stimmen abgelehnt worden war, der Führer der Konservativen, **Baldwin**, das Wort zu einer längeren Rede über die wirtschaftliche und finanzielle Lage. Das Schicksal der englischen Währung sei abhängig von dem Vertrauen des Landes und dem Vertrauen der Welt, sowie von der Entschlossenheit der Regierung, den beschritten Weg weiterzugehen und nicht Halt zu machen, ehe die Handelsbilanz wieder ausgeglichen und das Gleichgewicht des Budgets gesichert sei. Man spreche viel von Konferenzen über die Goldwährung und ähnliche Fragen. **Diese Konferenzen müßten stattfinden.** Mit Bezug auf die Kriegsschulden und Reparationen erklärte Baldwin, er glaube nicht, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Parteien darüber herrsche, daß dies **die schwierigste Aufgabe seit dem Kriege sei.**

Die ganze Welt sei sich heute darüber klar, daß die bestehenden Abkommen zusammengebrochen seien.

Dank der Initiative Hoovers in diesem Jahre, die einen seltenen Akt des Mutes und der Staatsklugheit darstelle, habe die Welt eine einjährige Atempause erlangt, aber so fuhr Baldwin fort, ich bezweifle, daß dies ausreicht. **Ein Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich ist eine wichtige Vorbereitung in diesen Fragen,** und die britische Regierung hofft sehr — und ich freue mich, dies zu sagen —, daß diese Regierungen in enger Fühlung sind und daß ihre Besprechungen zu einem Uebereinkommen führen mögen.

London ist in hohem Maße behilflich gewesen bei der Finanzierung Deutschlands während der letzten 10 Jahre und hat es dadurch befähigt, seinen internationalen Handel fortzuführen und seine Reparationen zu zahlen. Diese finanziellen Vorschüsse waren nicht spekulativ; **sie stellten die beste Art von Sicherheit dar, die dem Markt bekannt war, und es ist klar, daß die Sicherheit für diese Verpflichtungen nicht durch politische Schulden gefährdet werden darf. Wenn dies geschähe, würde Deutschlands Handelskredit zerstört werden, und in diesem Falle wären sämtliche Zukunftsaussichten auf Reparationen vernichtet.** Ich vertraue zuversichtlich darauf, daß es leicht sein wird, in diesem Punkt Uebereinkommen zu erreichen, aber die ganze Frage ist höchst kompliziert. Sie berührt politische Vorurteile und Voreingenommenheiten, und zwar eher in anderen Ländern als in unserem eigenen. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Haus Vertrauen zur Regierung haben und es ihr überlassen wird, den Augenblick zu wählen, wo dieses Land mit der größten **Wirkung** intervenieren kann.

Die Montagsitzung des Völkerbundrats

Zaleski nimmt teil

Paris, 13. November.

Im Außenministerium werden bereits die Vorbereitungen für die am 16. November beginnende Tagung des Völkerbundrats getroffen. Der Rat wird seine Sitzungen in dem Uhrensaal abhalten. Der daneben gelegene Speisesaal des Ministeriums wird der Presse als Arbeitszimmer dienen. Zur Uebermittlung der Nachrichten sind mehrere Telefonkabinen und ein Telegrafenbüro eingerichtet worden. Die geografische Abteilung des französischen Heeres hat für den Rat eine besondere Karte von der Mandschurei herstellen lassen. Außer dem französischen Außenminister werden noch die Außenminister von England und Polen an der Tagung teilnehmen. Italien wird durch Scialoja vertreten sein.

London, 13. November.

Außenminister Sir John Simon wird, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, voraussichtlich schon während des Wochenendes nach Paris fahren. Es sei wahrscheinlich, daß der neue englische Außenminister seinen Besuch in Paris zu Besprechungen mit Briand und vielleicht auch mit Laval über die weitere Art des Vorgehens benutzen werde, das zu einer Nachprüfung der Tributfrage und aller damit zusammenhängenden Fragen führen soll. Die Besprechungen würden bestimmt stattfinden, wenn sich die deutsche Regierung bis zum nächsten Montag dazu entschließen sollte, um die Einberufung des Beirates der B.J.Z. zu ersuchen.

Pfrimer aus Bayern ausgewiesen

München, 13. November.

Wie die „Münchener Zeitung" meldet, ist Dr. Pfrimer ausgewiesen worden.

Zusammenschlußbestrebungen im Sudetendeutschtum

D.A.I. Man schreibt uns aus Böhmen:

Erfreulicherweise zeigen sich auf verschiedenen Gebieten Bestrebungen nach Zusammenfassung gleichgerichteter nationaler Verbände des Sudetendeutschtums. In Verfolg der in den beiden letzten Jahreshauptversammlungen des „Bundes der Deutschen in Böhmen" gefaßten Entschließungen hat kürzlich in Olmütz eine Beratung der mährischen und schlesischen Schutzverbände stattgefunden, die sich grundsätzlich für den Zusammenschluß aller sudetendeutschen „Bünde" ausgesprochen hat. Die Verwirklichung dieser Beschlüsse liegt nun in den Händen eines aus sieben Vertretern der betreffenden Verbände zusammengesetzten Ausschusses. Es ist selbstverständlich, daß die Vereinigung in einer Form erfolgen muß, welche die starken Kräfte, die gerade aus der Betreuung der engeren Heimat erwachsen, keinesfalls hemmt, sondern nach Möglichkeit noch steigert. Die neue Organisation soll eben bei intensivster Pflege des Heimatschutzes die zweckmäßigste Form gedeihlicher Zusammenarbeit sichern.

Auch in der sudetendeutschen Jugendbewegung ist der Anfang zu einer begrüßenswerten Vereinheitlichung gemacht. Unter der Leitung bewährter Jugendführer haben sich zwei der stärksten Jugendverbände zum „Jungvölkischen Bund Adler und Falken" zusammengeschlossen.

Revolution in Ecuador

Guayaquil (Ecuador), 13. November.

Revolutionäre unter Führung von Clotariopaz haben sich zweier Städte in der Provinz Oro bemächtigt. Oberst Alba, der vor der Oktoberrevolution Ministerpräsident war, läßt sich als Diktator ausrufen.

Die englisch-indische Konferenz gescheitert

Gandhi erklärt die Vorschläge für unannehmbar.

London, 13. November.

Einer Reuter-Meldung zufolge ist die Konferenz am runden Tisch als gescheitert zu betrachten, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hindus und Mohammedanern in nahezu dreimonatiger Verhandlung nicht ausgeglichen werden konnten.

In der heutigen Sitzung gab Gandhi seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Konferenz, die mit so viel Trompetengeschmetter ins Leben gerufen worden sei, jetzt ein so trauriges Ende nehme. Die ausgearbeiteten Vorschläge seien für die indische Nationalbewegung unannehmbar.

Der Minderheitenausschuß der Indien-Konferenz wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt. In Londoner politischen Kreisen nimmt man an, daß die Schlußsitzung der Indien-Konferenz in der nächsten Woche stattfinden und daß Gandhi dann Ende der nächsten Woche die Rückreise nach Indien antreten wird.

Die Zuspitzung zum neuen Weltkrieg

Die englische Reuteragentur hat ein Telegramm aus Tokio veröffentlicht, daß von einem Zustand der Erregung in Japan spricht, in dem unverkennbar die Zuspitzung zu einem neuen Weltkrieg liege. Die Reuteragentur bezeichnet ausdrücklich ihre Tokioer Korrespondenzmeldung als nichtamtlich. Abe die Tatsache, daß die Reuteragentur eine derartige Beurteilung der Lage der englischen Presse gibt, beweist deutlich, wieweit die Gesamtlage im Osten der Welt sich zugespitzt hat.

Die Londoner „Times" bringen in jeder Nummer fast zwei Spalten lang Meldungen aus Japan von Kriegsvorbereitungen. In allen Arsenalen, in allen Munitionswerkstätten, in allen Heereslieferungsbetrieben werde Tag und Nacht gearbeitet, ununterbrochen brächten die Eisenbahnzüge eingezogene Reservisten nach Tokio und in die übrigen größeren Städte des Reiches.

Die Londoner „Morningpost" meldet, daß der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes nach Söul gereist seien. Von Korea aus erfolgen aber die Truppenabschübe in die Mandschurei.

Bedeutsam ist eine weitere Meldung der „Morningpost", daß die große englische Lloydagentur die dritte Steigerung ihrer Prämiensätze für Transporte nach den chinesischen Hafenstädten vorgenommen habe. Die Prämien betrügen heute das fünffache, als noch vor zwei Monaten, und nach der Mandschurei würden Versicherungen seit dem 8. November nicht mehr abgeschlossen.

Wenn man alle diese Meldungen mit den sonstigen Meldungen zusammenhält, dann begreift man, daß aus dem vorliegenden Hin und Her im Konflikt China—Japan über Nacht der Kriegsfunke schlagen kann, der einen Teil der Welt in Brand setzen wird.

Die amerikanische Note und die drohende Abberufung der Botschafter der Mächte aus Tokio lassen kaum noch eine Hoffnung, daß die neue Ratstagung des Völkerbundes am 16. d. M. Eindruck auf Japan machen wird.

In Tokio ist man entschlossen, seine große Politik der Schaffung eines festländischen Japans in die Tat umzusetzen.

Mag man auch noch einige Zeit, um den Anschein der Friedfertigkeit zu wahren, mit China verhandeln, so deuten doch alle japanischen Vorbereitungen auf den Willen Japans hin, China zu unterwerfen.

Der Pariser „Herald" hatte schon vor wenigen Tagen darauf hingewiesen, es sei doch seltsam, daß in Peking, das täglich von japanischen Fliegern überflogen werde, keine einzige Abwehrmaßnahme ergriffen werde. Die Machthaber in Peking scheinen durch den rollenden Yen bereits für Japan gewonnen. Eines Tages, wenn die Besetzung der Mandschurei zum Abschluß gekommen ist, wird Peking, die alte Kaiserstadt, wie eine reife Frucht den Japanern ohne Schwertstreich in den Schoß fallen. Und der Besitz Pekings wird Japan zur Herrin ganz Nordchinas machen.

An ein aktives Eingreifen der Sowjets, an einen Krieg der Moskauer Sowjets gegen die Japaner in der Mandschurei, glaubt in der europäischen Diplomatie heute niemand mehr. Die Finanzschwierigkeiten Rußlands und die Arbeit am Fünfjahreplan lassen kaum ein solches Wagnis zu, das, wenn es ungünstig ausginge, auch das Schicksal des Sowjetsstaates entscheiden würde.

Die einzige Macht, die Japan noch Einhalt bieten könnte, wäre das große Amerika. Aber der Rotterdamsche „Courant" läßt sich aus Washington melden, daß Stimson die Vertreter der Presse persönlich dahin informiert habe, Amerika werde seine eigenen Handelsinteressen in China tatkräftig vertreten, aber es plane keinen politischen Eingriff in die Fragen des Ostens. Amerikanische Kriegsschiffe würden nicht nach Schanghai auslaufen.

Soll das die freie Hand für Japan sein, oder will man die Beilegung des Konfliktes dem ohnmächtigen Völkerbund allein überlassen?

Das Schicksal Polens in seinen drei Teilungen kann sich leicht heute im fernen Osten an dem ohnmächtigen chinesischen Reich wiederholen. Dr. Sch.

Der Krieg im Fernen Osten



Japanische Soldaten,
die bei den Kämpfen um die heißumstrittene Nonni-Brücke eingesetzt wurden, schärfen ihre Bajonette.

London, 13. November.

Nach chinesischen Meldungen kam es am Donnerstag zu einem Zusammenstoß zwischen vorrückenden japanischen Truppen, die sich in der Richtung nach Tsitsikar bewegten und chinesischen Gendarmen. Mehrere japanische Reiterschwadronen sollen bereits die chinesische Ostbahn überschritten haben. Auf chinesischer Seite befürchtet man, daß die Japaner eine Umzingelung von Tötsikar planen.

Ueber die Operationen des Generals Ma verlautet, er wolle sein Hauptquartier nach Taianschen verlegen. Amtliche japanische Meldungen aus Tokio besagen, daß Ma von russischer Seite unterstützt werde. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß in den letzten Tagen 15 mit Waffen und Munition beladene Eisenbahnwagen in Angangi eingetroffen sind, die Ma zur Verfügung gestellt werden sollen. Ebenso soll ein russischer Stabsoffizier in Angandi eingetroffen sein. Ma habe eine Verstärkung von 2000 Mann erhalten, die sich aus Sowjetrussen, Chinesen und Koreanern zusammensetzen. Zwischen ihm und General Yang, dem Stabschef Tschanghsueliang, der südlich von Tschintschau mit 20 000 Man stehe, sollen Verhandlungen über einen sofortigen zweiseitigen Angriff gegen die Japaner von Norden und Süden geführt werden.



Karte des chinesisch-japanischen Kriegsschauplatzes.
In unserer Karte sind sämtliche wichtigen und größeren Orte verzeichnet, die bisher im Zusammenhang mit den Unruhen genannt wurden.

Tokio, 13. November.

Die Militärbehörden haben Anweisung gegeben, Flugzeuge nach der Mandschurei zu entsenden als Ersatz für diejenigen, die im Verlaufe der letzten Ereignisse zerstört worden sind.

London, 13. November.

Wie der stellvertretende amerikanische Außenminister mitteilt, soll dem Völkerbundrat bei seiner Pariser Tagung in der nächsten Woche zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes ein Vermittlungsvorschlag unterbreitet werden. Dem englischen halbamtlichen Nachrichtenbüro zufolge äußerte der Minister die Hoffnung, daß sowohl die chinesische wie die japanische Regierung den Vorschlag annehmbar finden werde. Dagegen lehnte es der Minister ab, Einzelheiten über den Plan bekanntzugeben.

Abrüstung nach dem Beispiel Deutschlands

Verlangt Reichswehrminister Gröner für die Welt

Berlin, 13. November.

In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune" erklärte Reichswehrminister Gröner u. a.:

Sie fragen mich, ob Deutschland beabsichtige, seine nationale Sicherheit dadurch wieder zu erhalten, daß die gleichen Abrüstungsmethoden, die 1919 auf die besiegten Länder angewandt wurden, jetzt für alle Staaten in Geltung gesetzt werden. Diese Frage trifft das Kernproblem der Abrüstung sowie es sich von Deutschland aus darstellt. Deutschland hat das Recht auf gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten. Deutschlands Ziel auf der Abrüstungskonferenz muß es deshalb sein, seine nationale Sicherheit wieder zu erlangen, daß die anderen Staaten nach denselben Methoden abrüsten, wie sie sie seinerzeit Deutschland auferlegt hatten, d. h. es darf den anderen Staaten nicht erlaubt sein, was Deutschland verboten ist und umgekehrt. Verboten wurde uns z. B. seinerzeit die schwere Artillerie, die Tanks, die militärische Luftfahrt ferner alle Kriegsschiffe über 10 000 Tonnen, alle U-Boote, sogar die Flugabwehrartillerie hat man dem deutschen Heer verboten und weiterhin hat man Deutschland die allgemeine Wehrpflicht verboten und hat ihm im einzelnen auf das genaueste vorgeschrieben, wie seine Wehrmacht organisiert werden müßte. Diese Methoden haben zur vollkommenen Entwaffnung Deutschlands geführt. Der Beweis ist also geführt worden, daß sie eine wirksame Abrüstung verbürgen.

Würde es nicht einen Bruch der feierlichen Verpflichtung zur Abrüstung, die alle anderen Staaten eingegangen sind, darstellen, wenn jetzt die Abrüstungskonferenz auf jene Staaten andere Methoden anwenden wollte, als auf Deutschland? Aus diesem Grunde bekämpfen wir den Konventionsentwurf, den die vorbereitende Abrüstungskommission ausgearbeitet hat. Er schlägt den Grundsatz der Gleichberechtigung der Staaten ins Gesicht, indem er den Unterschied zwischen den Siegern und Besiegten des Weltkrieges in der Weise verewigen will. Die Konventionsentwurf verbietet keine der Waffengattungen, die für Deutschland verboten sind. Kurz, er würde den Gedanken der Abrüstung unmöglich machen.

Deutschland ist jede Befestigung auf dem linken Rheinufer und 50 Klm. rechts des Rheines verboten. Es darf in dieser entmilitarisierten Zone keinen Soldaten unterhalten, Frankreich aber darf ungeheure Befestigungen so weit vorschieben, daß die deutsche Grenzbevölkerung nicht nur unter der Tragweite der französischen Geschütze, sondern sogar der französischen Maschinengewehre leben muß! Die Sicherheit Deutschlands und die Sicherheit der Welt wird erst dann wieder hergestellt sein, wenn alle Staaten nach den gleichen Methoden abgerüstet worden sind.

Sie fragen mich besonders nach meiner Meinung der **Seeabrüstung.** Deutschland hat gerade hier durch die Konstruktionen seiner 6000 Tonnenkreuzer und neuerdings durch den Bau des ersten Panzerschiffes (capital ship) von 10 000 Tonnen den Beweis geführt, daß man durchaus leistungsfähige Kriegsschiffe auch in den ihm vorgeschriebenen Grenzen bauen kann. Welche Erleichterung für die Welt würde es bedeuten, wenn alle Staaten die gleichen Einschränkungen auf sich nehmen wollten. Sie fragen mich nach der Bedeutung der sogenannten **„Wehrorganisationen"**, die des Reichsbanners, des Stahlhelms oder der SA. **Militärisch sind diese Verbände ohne jeden Wert. Die Verbände können aber darin gutes leisten, daß sie die Jugend sportlich ertüchtigen.**

Nun zu Ihrer letzten Frage, **ob Deutschland eine größere Armee fordern wird,** wenn sich die schwer gerüsteten Länder weigern sollten, die Stärke ihrer Armeen erheblich herunterzusetzen. Diese Frage würde voraussetzen, daß die Abrüstungskonferenz scheitert. Was Deutschland in einem solchen Falle tun würde, kann ich nicht sagen. Meine Meinung ist es, daß alle Völker der Welt die größten Anstrengungen machen sollten, daß die Abrüstungskonferenz nicht scheitert, sondern daß sie zu einem positiven Erfolg führt, der die Welt von der Last der Rüstungen und von der Kriegsdrohung wirksam befreit.

Bombenflugzeuge, Unterseeboote und Schlachtschiffe müssen zerstört werden

Lord Cecil über Abrüstung und Völkerbund.

London, 13. November.

Lord Cecil sprach am Mittwoch abend in einer Versammlung der Völkerbundsvereinigung in Liverpool über die Aufgaben der Abrüstungskonferenz, die die größte internationale Konferenz sein werde, die jemals stattgefunden habe. Er könne sich dem Urteil, daß der Völkerbund ein nutzloses Werkzeug sei, nicht anschließen. Er sei vielmehr der Meinung, daß der Völkerbund, wenn er richtig gehandhabt werde, sehr wirkungsvoll sein könne. Auch für das Bestehen des englischen Weltreiches sei der Völkerbund sehr wichtig. Lord Cecil verlangte, daß die großen Bombenflugzeuge, Unterseeboote und Schlachtschiffe zerstört werden müßten, da sie reine Kriegswaffen seien.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 14. November 1931.

Wann ward der erste Kranz gewunden,
Wann flog der erste Ball ans Ziel?
Wann ward der heitre Tanz erfunden
Und wann das lose Pfänderspiel?
Ach, wohl in fernen, fernen Tagen;
Die unsern hätten's nie erdacht,
Wo bald im Feld die Völker schlagen
Und bald der inn're Zank erwacht.

Ludwig Uhland.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1716 † Der Philosoph Gottfried Wilhelm v. Leibniz in Hannover (* 1646)
1775 * Der Kriminalist Anselm Ritter v. Feuerbach in Hainichen bei Jena († 1833).
1797 * Der englische Geologe Charles Lyell in Kinnordy, Schottland († 1875).
1825 † Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Bayreuth (* 1763).
1831 † Der Philosoph G. W. Fr. Hegel in Berlin (* 1770).
1840 * Der Bildhauer Auguste Rodin in Paris († 1917).

Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Min. Untergang 16 Uhr 13 Min.
Mondaufgang 12 Uhr 42 Min. Untergang 19 Uhr 51 Min.

Die Totengedenkfeier auf dem Gräberberg

Am 22. November, dem Totensonntag, wird auch diesmal die bei uns bereits zu einer schönen Tradition gewordene Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen auf dem Gräberberg bei Rzguw stattfinden. In den letzten Jahren hatten diese Feiern erfreulicherweise einen sich von Mal zu Mal steigernden Besuch von nah und fern aufzuweisen und sind dementsprechend auch in bezug auf Ansprachen sowie in gesanglicher und orchestraler Hinsicht ausgebaut worden. Sollte das Wetter daher am Totensonntag günstig sein, so werden wieder viele Tausende von Einwohnern aus Lodz, Pabianice, Ruda Pabianicka und anderen Ortschaften der nahen und ferneren Umgegend nach dem Gräberberg hinauspilgern, um der in fremder Erde gebetteten Helden zu gedenken.

Volkszählung

× Die mit der Volkszählung verbundenen Vorbereitungen gehen in Lodz ihrem Ende entgegen. In der laufenden und in der kommenden Woche findet eine Reihe Instruktionsvorträge für die Bezirkskommissare statt, die von den obersten Kommissaren geleitet werden. Die Arbeiten an der Einteilung der Stadt in Zählungsbezirke sind beendet. Damit die Zählungen auch genau durchgeführt werden, sind spezielle Stadtpläne im Maßstab 1:1000 angefertigt worden, die gleichzeitig als Orientierungskarten dienen sollen.

Nachruf. In der Nacht zu gestern verstarb im Alter von 81 Jahren unser Mitbürger Otto Knoch. Der Verstorbene wurde in Lenczyca geboren und kam im Alter von 25 Jahren nach Lodz, wo er in der Krutkastraße eine Bäckerei einrichtete. Dank seines unermüdlichen Arbeitswillens, seiner Sparsamkeit und kaufmännischen Fähigkeiten brachte er es bald zu einem gewissen Wohlstand, so daß das Grundstück, auf dem seine Bäckerei stand, in seinen Besitz übergehen konnte. Er heiratete eine Tochter des verstorbenen Industriellen Friedrich Schnelke, mit der er über fünf Jahrzehnte in außerordentlich glücklicher Ehe zusammenleben konnte; vor drei Jahren hatte Otto Knoch mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum gefeiert.

Ueber 30 Jahre war es dem Verschiedenen vergönnt gewesen, sein Unternehmen selbst zu leiten. Dann setzte er sich zur wohlverdienten Ruhe und genoß seinen Lebensabend im Kreise seiner Kinder, seiner zahlreichen Verwandten. Der Kreis seiner Freunde, einst sehr groß, hatte sich in den letzten Jahren stark gelichtet — sie waren vor ihm ins Grab gesunken. Und nun ist Otto Knoch ihnen nachgefolgt und ruht aus von einem Leben, das Mühe und Arbeit und darum köstlich gewesen ist. An der Bahre des Verstorbenen trauern seine Kinder, Schwiegersöhne und andere Verwandte, trauern aber auch die Deutschen unserer Stadt, die wieder einen ihrer Alten, Getreuen verloren haben.

Er ruhe in Frieden!

Ein frommer Wunsch

Zum Sparen braucht man — Geld!

× Um allen Volksschulkindern die Möglichkeit eines Ferienaufenthalts in den Sommerkolonien zu geben, haben die Lodzer Schulbehörden beschlossen, einen sogenannten „Fonds für die Sommerkolonien" zu organisieren. Der Fonds wird daraus bestehen, daß die Schulkinder während der Winterzeit ihre Ersparnisse dem Leiter ihrer Schule einhändigen. Die Spargelder werden wiederum der Postsparkasse überwiesen, wo sie Zinsen bringen sollen. Das Kind, das auf diese Weise 50 Zl. gespart haben wird, wird nach Ablauf des Schuljahrs zu den Sommerkolonien zugelassen. Kinder, die nur 25 Zloty erspart haben werden, können nur in den Halbkolonien aufgenommen werden. Sollte das Kind eine Sommerreise mit den Eltern unternehmen, so werden die Spareinlagen zurückerstattet. Sollte dem Kind vom Arzt ein Sommeraufenthalt in den Kolonien empfohlen werden, so erhalten die Eltern die Sparsumme ihres Kindes zurück, während die Schulbehörde die Aufenthaltskosten decken wird. Der Vorschlag wird dem Kuratorium zur Bestätigung unterbreitet werden.

Es ist nur schade, daß es heute sehr wenig Volksschüler geben wird, die sparen können...

Er hat kein Vertrauen zu seiner Institution

p. Am Montag begibt sich der Kommissar der Lodzer Krankenkasse, Eugenjusz Lopuszanski, ins Ausland zur Kur. Er wird etwa 6 Wochen von Lodz fern bleiben. Er wird in seiner Abwesenheit von Dir. Dr. Samborski vertreten werden.

Den Forderungen der Saisonarbeiter wird nach Möglichkeit entsprochen

× Der Magistrat hat in der vorgestrigen Sitzung beschlossen, den Saisonarbeitern die von ihnen geforderten Urlaubsentschädigungen in derselben Höhe auszuzahlen, wie sie das Gesetz vorsieht. Auch die Unterstützungen wurden ihnen bewilligt, doch wird deren Auszahlung angesichts der schlechten finanziellen Lage des Magistrats in Teilzahlungen erfolgen.

b. Gestern vormittag sprachen im Magistrat die Vertreter des Klassenverbandes, des „Praca"-Verbandes, des Kartells der Polnischen Gewerkschaften und des Christlichen Verbandes vor. Der Stadtpräsident empfing die Delegierten und teilte ihnen die Beschlüsse des Magistrats mit. Im Anschluß an diese Erklärungen des Stadtpräsidenten fand eine Aussprache statt, in der die Gewerkschaftsdelegierten den Bescheid des Magistrats zur Kenntnis nahm und darum ersuchten, den Termin für die Auszahlung der Winterhilfen möglichst zu beschleunigen. Man beschloß, am 20. d. M. eine abermalige Besprechung mit den Gewerkschaftsvertretern abzuhalten, auf der der Termin für die Auszahlung der Winterhilfen endgültig festgesetzt werden soll.

Textilstreiks im Abflauen

× Der seit vier Wochen andauernde Streik von 4500 Arbeitern in der Lodzer Seiden- und Schnürsenkelindustrie wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen beigelegt werden. Die Industriellen haben sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Einberufung einer nochmaligen Verständigungskonferenz gewandt. Die Versammlung soll am Montag, den 16. l. M., stattfinden.

Was den Konflikt in den Schnürsenkelfabriken anbetrifft, wo 1000 Arbeiter dem Ausstand beigetreten sind, so hat sich die Lage insofern gebessert, als die Industriellen auf eine kleine Lohnerhöhung eingehen wollen.

In den Seidenfabriken haben sich die Industriellen, die von dem Standpunkt ausgingen, daß die Seidenweber nicht mehr als die Baumwollweber verdienen dürften, mit einer 10prozentigen Lohnerhöhung einverstanden erklärt, während die Arbeiter einen 40prozentigen Zuschlag verlangen. Es ist möglich, daß eine Verständigung herbeigeführt wird.

× **Magistrat fordert Senkung der Spitalkosten für Geisteskranke.** Der Lodzer Magistrat hat an das Innenministerium eine Denkschrift in Angelegenheit einer Ermäßigung der Unterhalts- und Verpflegungskosten für Geisteskranke gerichtet. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die Kosten der Spitaltage für Geisteskranke sich in den letzten zehn Jahren merklich erhöht haben, die Stadt also schwer belastet wird. Unter normalen Umständen wäre noch auf Rückerstattung von 20 Prozent der verausgabten Gelder zu rechnen gewesen. Die augenblickliche Lage ermöglicht jedoch kaum eine Rückerlangung von 5 Prozent der Kosten. Die Lage wird dadurch noch erheblich verschlimmert, daß tausende Arbeitslose von den Sachleistungen der Krankenkasse nicht mehr Gebrauch machen können und die Selbstverwaltung sich deshalb ihrer annehmen muß. Die Denkschrift spricht die Hoffnung aus, daß das Ministerium zur Herabsetzung der Verpflegungspreise für die Geisteskranken beitragen wird, damit in Krankenhäusern von mehr als 500 Betten der Preis pro Person nicht mehr als 3 Zloty beträgt, während er in Warta 4 Zl., in Kocborowo 4,70 Zl. und in Tworki sogar 5 Zl. pro Kopf beträgt.

„Christbaumverkaufs-Monopol" geplant

× Um die Arbeitslosen-Hilfsaktion zu fördern, ist ein Vorschlag gemacht worden, laut dem sich im laufenden Jahr die Unterstützungskomitees mit dem Verkauf von Weihnachtsbäumchen befassen sollen. Das Hauptkomitee für Erwerbslosenhilfe soll ein „Tannenbaum-Monopol" besitzen und die polnischen Christbaummärkte versorgen. Die Bäumchen sollen kostenlos aus den staatlichen Wäldern an die Bahn befördert werden. Die Eisenbahnen sollen, gleichfalls unentgeltlich, die Bäumchen nach den Städten bringen, wo sie zu normalen Preisen verkauft werden sollen. Die Ausführung des Vorschlags würde einer großen Anzahl Arbeitsloser eine kleine Summe verdienen lassen. Da jedoch nicht alle Bürger Weihnachtsbäume kaufen, sollen besondere Abzeichen zu verschiedenen Preisen „anstelle der Bäumchen" in Verkehr gebracht werden.



Nun ist es aber höchste Zeit, Aspirin-Tabletten zu nehmen.

Gegen Kopf-, Zahn- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie überhaupt alle Erkältungen sind Aspirin-Tabletten überragend. Jede Tablette und Packung (à 20 oder 6 Stück) trägt das BAYER-Kreuz, die Schutzmarke des echten Aspirin. In allen Apotheken erhältlich. Es gibt nur ein Aspirin!

Die Einheitskurzschrift

Vortrag im Christlichen Commisverein z. g. A.

Der Christliche Commisverein veranstaltete am Donnerstag einen Vortragsabend. Es sprach der Vorsitzende des Verbandes für Einheitsstenografie in Polen, Herr Paul Wolf aus Kattowitz, über: Kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Einheitskurzschrift. Der Vortragende überbrachte zunächst die Grüße der deutschen Stenografen aus polnisch Schlesien und führte etwa folgendes aus: In der Kurzschrift, die aus Verkehrs- und Redeschrift besteht, gibt es 2 Grundanwendungen: die höhere Praxis, in der das freie Wort niedergeschrieben wird; hierzu gehört auch die Tätigkeit des Pressestenografen, die niedere Praxis, in der Geschäftsdiktate aufgenommen werden; hier genügt eine Leistung von 120—150 Silben je Minute. Deutsche Handelskammern haben für diese Leistungen (natürlich auch für höhere) Geschäftsstenografenprüfungen eingerichtet. Allein im letzten Halbjahr wurden handelskammergeprüft: 2394 Einheitskurzschriftler, 396 Stolze-Schreyaner, 192 Gabelsbergeraner. — Vor dem Kriege stritten die Systeme Gabelsberger und Stolze-Schrey um die Vorherrschaft; G. war in Süddeutschland und Oesterreich, S.-S. in Norddeutschland vorherrschend; das konnte zu keiner Einheit führen. Daher nahm sich die Reichsregierung der Kurzschrift an und führte im Jahre 1924 das Einheitssystem ein, das von einem Sachverständigenausschuß aus Gabelsberger und Stolze-Schrey geschaffen wurde. Die deutschen Länder-Regierungen, Oesterreich und Danzig führten das Einheitssystem in allen Schulen ein und verlangten von den Bürobeamten Anwendung der Kurzschrift nach dem Einheitssystem. Die Praxis hat nun ergeben, daß die Einheitskurzschrift ein brauchbares, gutes System ist, mit dem in der Geschäftspraxis, wie auch in der Niederschrift von Reden gutes geleistet werden kann. Der Oberprimaner Luther aus Oldenburg erreichte vor kurzem die Rekordleistung von 400 Silben in der Minute. Die Einheitskurzschrift ist bereits in 9 fremde Sprachen übertragen worden, darunter auch in die polnische Sprache, so daß Einheitskurzschrift in beiden Sprachen unterrichtet und angewendet werden kann. — In Polen hat die Einheitskurzschrift in deutschen Kreisen und Schulen Eingang gefunden. Der Verband für Einheitskurzschrift in Polen umfaßt bereits 26 Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften mit über 600 Mitgliedern und 700 im vergangenen Jahre Unterrichteten. Der Verband ist gegliedert in 4 Bezirke: Schlesien, Posen-Pommerellen, Lodz und Lemberg; in die Unterverbände: Verband stenografierender Akademiker und Hochschüler, Verband stenografierender Lehrer und Lehrerinnen und Verband stenografierender Jugend. — Am Deutschen Gymnasium in Lodz wird der Stenografie-Unterricht jetzt nach dem Einheitssystem erteilt; auch der Christliche Commisverein wird in seinen Lehrplan Kurse nach dem Einheitssystem aufnehmen und in beiden Sprachen Stenografie-Unterricht erteilen lassen. Anmeldungen zu den Kursen werden in der Geschäftsstelle Kosciuszko-Allee 21 entgegengenommen.

× **St. Stanislaw-Kostka-Feiertag in den Schulen.** Gestern fand anläßlich des St. Stanislaw-Kostka-Feiertages in den Schulen kein Unterricht statt. Auch das Deutsche Gymnasium war geschlossen.

× **Das Gewerbeamt 1. Instanz** am Lodzer Magistrat geht augenblicklich erneut gegen die fiktiven Handelsunternehmen vor. Zahlreiche Inhaber der in Lodz entstandenen nichtregistrierten Handwerksstätten wurden mit Geldstrafen belegt.

p. **Die Bäcker für die Aermsten.** Die Verwaltung der Bäckermeisterinnung beschlossen gestern, für die Aermsten 6000 Klg. Brot zu stiften.

Fleischer verlangen Erhöhung der Preise

p. Im Magistrat fand gestern eine Sitzung der Fleischsektion der Preisfestsetzungskommission statt, in der die Forderung der Fleischer auf Erhöhung der Preise für Fleischerzeugnisse zur Sprache gelangte. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, eine Erhöhung des Preises für Schmalz vorzunehmen und alle übrigen Preise für die Erzeugnisse aus Schweinefleisch unverändert zu lassen. Die Preiserhöhung für Schmalz wird eingeführt, wenn der Beschluß vom Magistrat, vom Wojewodschaftsamt und vom Ministerium bestätigt ist. Ferner wurde beschlossen, drei Kategorien für Rindfleisch einzuführen und den Preis für die 3. Kategorie auf 65 Gr. pro Kilo festzusetzen.

Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,50—4 Zl., Herzkäse 1 Zl., Quarkkäse 80 Gr., süße Milch 30 Gr., Butter- und saure Milch 20 Gr., Sahne 1,60—1,80 Zl., eine Mandel Eier 2,00—2,40 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken, Sellerie und Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 1 Kilo 10 Gr., Rosenkohl 10 Gr., Spinat 40 Gr., Petersilie ein Bündchen 5 Gr., Zwiebeln 20—25 Gr. das Kilo, Blumenkohl 15—20 Gr., Meerrettich 1 Zl., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., Preiselbeeren 70 Gr., Aepfel (kleine) 20—30 Gr., (große) 50—60 Gr., Zitronen 10—15 Gr., Birnen 40—50 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—4 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 4,50 bis 5,50 Zl., ein Puter 5,50—6,50 Zl. eine Gans 5—6 Zl.

× **Nicht von der Straßenbahn springen.** In der Konstantynowska erlitt der Konopnicka 4 wohnhafte Arbeiter Majchrzak beim Sprung aus der Straßenbahn einen Bruch des linken Beines. Die Rettungsbereitschaft lieferte ihn in ein Krankenhaus ein.

a. **Verkehrsunfall.** In der Wulczanskastraße wurde gestern die 12jährige Tochter eines Arbeiters Romualda Swiontkowska, wohnhaft Pabianicka Straße 60, von einem Lastwagen überfahren. Dem verunglückten Mädchen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

p. In der Kopernikusstraße 49 wurde gestern der 29 Jahre alte Stefan Balcerzak, Andrzejastraße 9, von einem Auto überfahren. Er trug einen Oberschenkelbruch davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Poznanskische Krankenhaus übergeführt. — In der Pabianicer Chaussee wurde die Rzgowskastraße 40 wohnhafte Antonina Felicjaniak von einem Auto überfahren. Sie wurde so heftig zu Boden gerissen, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Bezirkskrankenhaus.

× In der Nowomiejskastraße wurde die 24jährige Chana Weißkohl (Rybna 10) von einem Kraftwagen überfahren. Sie erlitt ernste Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

× Im Hofe des Hauses Wilenskastraße 4 nahm eine etwa 30 Jahre zählende unbekannte Frau Gift. Sie wurde nach dem Krankenhaus übergeführt.

a. **Ein Gespann gestohlen** wurde dem Landwirt aus dem Dorfe Wojkow, Kreis Sieradz, Kazimierz Zielinski. Er ist mit Obst zum Markte gekommen, hatte nachher ein Gasthaus aufgesucht und den Wagen ohne Aufsicht zurückgelassen.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Kupferschmiedewerkstatt des M. Grzybek in der Zurawiastraße 27 wurde der Arbeiter Mateusz Boleslawski durch Unvorsichtigkeit mit einer ätzenden Flüssigkeit im Gesicht und an den Händen verbrannt, wobei er ein Auge einbüßte. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

a. **Selbstmordversuche.** Im Torweg des Hauses Rzgowska Straße 101 versuchte sich gestern die Grodzienska Straße 6 wohnhafte erwerbslose 31jährige Wiktoria Stasiak durch Gift das Leben zu nehmen. — Der obdach- und beschäftigungslose 47jährige Josef Raciborski nahm gestern in der Zachodniastraße 66 Gift. Beiden Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

p. Die Napiurkowskistraße 10 wohnhafte Franciszka Glowacka trank Gift. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das St. Josefs-Krankenhaus. — Die Rokicinskastraße 42 wohnhafte Eleonora Kaczmarek versuchte gestern ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Poznanskische Krankenhaus. — Der 32 Jahre alte Edmund Bartczak, Wiesnerstraße 10, schnitt sich gestern die Schlagadern an der linken Hand und am Fuß durch. Die Tat konnte rechtzeitig bemerkt werden, so daß der Lebensmüde von der Rettungsbereitschaft gerettet werden konnte. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Aus den Gerichtssälen

Ein abgefeimter Betrüger

Prozeß im Abwesenheitsverfahren. — Haftbefehl gegen den Betrüger.

p. Am 22. April d. J. meldete der Pabianicer Chaussee 6 wohnhafte Josef Polczak der Polizei, daß er von einem Jan Grusinski, der sich als Gerichtssekretär aus Plock ausgegeben habe, um 275 Zl. betrogen worden sei. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Polczyk von einem Karl Groß in der Kopernikusstraße 13 in Chojny, ein Haus kaufen wollte und 2000 Zl. Anzahlung geleistet hatte. Nach einiger Zeit verzichtete Polczak und verlangte sein Geld zurück. Groß gab ihm 1300 Zloty und versprach, den Rest im Juni zu bezahlen. Als eines Tages seine Base Pietrasiak bei dem Schuster Kozlowski in der Andrzejastraße 37 war und dort den Fall ihres Vetters erzählte, erklärte ein ebenfalls anwesender Mann, daß er Gerichtssekretär in Plock sei und Polczak gern helfen wolle. Die Angelegenheit wurde dem Gerichtssekretär, der sich Jan Grusinski nannte, übergeben und ihm gleichzeitig 275 Zloty für Auslagen, Gerichtskosten usw. ausgehändigt. Grusinski versprach außerdem Polczak und dessen Enkel Stellung zu verschaffen. Als er aber einige Zeit danach erklärte, daß im Gericht 400 Zl. Kaution eingezahlt werden müßten und daß er noch Spesen benötige, schöpfte Polczak Verdacht, weshalb er die Angelegenheit der Polizei mitteilte. Diese stellte fest, daß der Betrüger Alexander Figielski heißt und früher Gerichtsverteidiger in Gombin war. Die Angelegenheit kam gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht im Abwesenheitsverfahren zur Verhandlung. Nach Vernehmung der Zeugen ordnete das Gericht die Verhaftung des Angeklagten an, nach dessen Vorführung das Urteil bekanntgegeben werden soll.

a. **Das Urteil in dem Diebstahlsprozeß.** Der vorgestern vor dem Bezirksgericht begonnene Strafprozeß gegen Antoni und Stanislawa Srebrzynski, die des Diebstahls in 16 Fällen angeklagt waren, wurde gestern beendet. Nach der Vernehmung der Zeugen fand das Bezirksgericht den Angeklagten Antoni Srebrzynski dessen schuldig, daß er in der Zeit von Juni 1930 bis Februar 1931 verschiedene Papiere, Taufscheine, Arbeitszeugnisse usw. gefälscht hat, die er dann seiner Frau gab. Die Angeklagte Stanislawa Srebrzynska wurde des mehrfachen Diebstahls für schuldig befunden. Das Gericht verurteilte den 28jährigen Antoni Srebrzynski und die 24jährige Stanislawa Srebrzynska zu je 4 Jahren Gefängnis. Die übrigen der Hehlerei beschuldigten Angeklagten wurden freigesprochen.

a. **Bestrafte schwere Körperverletzung.** Der Landwirt aus dem Dorfe Ludwikow, Gemeinde Beldow, Kreis Lodz, Reinhold Rumpel, veranstaltete am 14. Juni d. J. aus Anlaß des Geburtstages seiner Frau in seinem Garten ein Tanzvergnügen. Am Abend drangen in den Garten zwei Männer ein, die sich später als Jan Derda und Czeslaw Jaworski erwiesen. Der Gastgeber näherte sich mit seinem Bekannten Eduard Müller den beiden ungebetenen Gästen und forderte sie auf, den Garten zu verlassen. Derda und Jaworski kamen der Aufforderung jedoch nicht nach und leisteten, als man sie gewaltsam aus dem Garten entfernen wollte, heftigen Widerstand, wobei es zu einer Schlägerei kam. Plötzlich zog Jaworski ein Messer und versetzte dem Rumpel einen Stich in den Unterleib, so daß dem Schwerverwundeten die Eingeweide hervortraten. Rumpel mußte längere Zeit im Krankenhaus zubringen.

Gestern hatten sich Jan Derda und Czeslaw Jaworski vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte Jaworski nicht zur Schuld und verteidigte sich damit, daß er in der Notwehr gehandelt habe. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Bezirksgericht Jaworski zu 1 Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte Derda wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

a. **Schlam vor dem Bezirksgericht.** Der Strafprozeß gegen Jakob Schlam, der bekanntlich auf die Inkassentin Weinberg einen Raubüberfall verübt hat, wird am 1. Dezember d. J. vor dem Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen.

Ankündigungen

Das Konzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, findet in der Philharmonie ein höchst interessantes Nachmittagskonzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters statt. Den Platz am Dirigentenpult nimmt der so gern bei uns gesehene Kapellmeister Walerjan Berdjajew ein, während als Solist der Liebling des Publikums Stanislaw Gruszczynski mitwirkt, der eine Reihe Opernarien und Lieder mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen wird. Außerdem wird das Orchester die Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" von Wagner, Tschajkowskijs Suite „Schtschelkunitschik", Märchen von Moniuszko, den Tanz der Sylphinen von Berlioz sowie den Rakoczy-Mark vortragen. Eintrittskarten ab 1 Zl. verkauft die Kasse der Philharmonie.

Ein zweites Konzert von Cecilia Hansen. Uns wird geschrieben: Nach großen Bemühungen ist es unserer Lodzer Konzertdirektion gelungen, die geniale Geigerin Cecilia Hansen, die die Herzen der Zuhörer des ersten Konzerts erobert hat, für ein zweites Konzert zu gewinnen, das am kommenden Donnerstag, abends um 8,30 Uhr, stattfinden wird. Die Besucher des ersten Konzerts waren förmlich bezaubert durch das herrliche, tiefe und gefühlvolle Spiel des „Engels der Geige". Cecilia Hansen hat ein ganz neues Programm zusammengestellt, das Werke der folgenden Tonmeister umfaßt: Händel, Bach, Dvorak, Poldini, Mendelssohn, de Falla, Corelli-Kreisler und viele andere. Die Künstlerin wird am Klavier von ihrer Schwester, Frau Elfrieda Berson-Hansen begleitet werden.

Morgen Theaterabend in der „Eintracht". Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, eröffnet der Männergesangverein „Eintracht" seine Winterspielzeit mit der Erstaufführung des Schwanks „Der Badekavalier" von Karl Eichler. Es handelt sich um einen neuen Schlager, der — nach dem Ausfall der Proben unter Herrn Richard Zerbes Leitung zu urteilen — zweifellos einen Erfolg haben wird wie seinerzeit „Das goldene Kalb". Die Eintrittspreise sind recht niedrig angesetzt: sie betragen 3, 2 und 1 Zloty. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß p ü n k t l i c h begonnen werden wird, da sich an die Aufführung ein gemütliches Beisammensein anschließen wird, wobei eine gute Jazzkapelle für Musik sorgen wird.

Basar des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Nochmals sei darauf hingewiesen, daß heute, Sonnabend, der große Wohltätigkeitsbasar im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, stattfindet. Beginn 4 Uhr nachm. Der Vorstand des Frauenvereins ladet alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie die befreundeten Vereine mit ihren Angehörigen herzlichst ein, diese Veranstaltung zu besuchen.

Im Lodzer Fachverband der Handels-, Büro- und Industrieangestellten findet am kommenden Montag um 21 Uhr im Verbandslokal, Gdanska Straße 101, ein Vortrag von Alexander Hanfwurzel über „Die Revisions-Sachverständigen in Aktiengesellschaften" statt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Gegen die Not unserer Handlungsgehilfen

Um den stellungslosen Handlungsgehilfen eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten, veranstaltet der Chr. Commisverein z. g. U. in Lodz vor Weihnachten einen großen Weihnachtsbasar und im Anschluß daran eine Pfandlotterie. Der mit der Durchführung dieser Veranstaltung beauftragte Ausschuß ist seit Wochen am Werke, der Veranstaltung den erwünschten Erfolg zu sichern, der aber einzig und allein von der Beteiligung und Opferwilligkeit der Lodzer Gesellschaft abhängt. Die Hilfsbereitschaft der Lodzer Gesellschaft hat bekanntlich noch niemals versagt, wenn es galt, Tränen zu trocknen und brennende Not zu lindern. In dieser Voraussetzung richten wir an alle Firmen und Freunde des Vereins die herzliche Bitte: s p e n d e t r e i c h l i c h, wenn sich unsere Sammler und Sammlerinnen um Gaben für unsere Veranstaltung an Euch wenden. Diesmal gilt es denen zu helfen, die unverschuldet in Not und Elend geraten sind, die ihr Unglück nicht offen zur Schau tragen und ihre Hand um Gaben nicht ausstrecken können. Wer sofort hilft, hilft doppelt!

Gaben für den Basar und die Pfandlotterie nehmen unsere Sammler und das Vereinssekretariat, Kosciuszko-Allee 21, Tel. 132-00, gegen Quittung mit Dank entgegen.

Der Stellungslosen-Ausschuß des Christl. Commisvereins z. g. U. in Lodz.

Danksagung.

Das Komitee zur Begehung des 13. Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit spricht hiermit all denen, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, herzlichen Dank aus, insbesondere aber den Damen: Horecka, Mantiewiczówna, Paschke sowie ihrem Ensemble, Prof. Ryder, dem Gesangchor „Moniuszko" mit dem Dirigenten Prosnak an der Spitze sowie dem Sinfonieorchester des 31. Schützenregiments mit Leutnant Walter an der Spitze, für die uneigennützigen und zugleich künstlerischen Leistungen bei der in der Philharmonie stattgefundenen Akademie.

Claudio Arrau

12./XI. 31.

Sechstes Meisterkonzert.

Die bisherige Konzertsaison brachte uns bereits eine Reihe hervorragender Vertreter der Klavierkunst. Würdig schließt sich ihnen der sympathische Pianist C l a u d i o A r r a u an, dessen vorgestriges Konzert im Verhältnis zu seinen künstlerischen Qualitäten leider viel zu schwach besucht war. Sein Spiel ist von ungewöhnlicher Eindruckskraft, was auf eigenes intensives Erleben der Musik zurückzuführen ist, aus dem heraus er schöpft und gestaltet. Dazu gesellt sich eine Technik von erstaunlicher Sicherheit und eine Anschlagskultur, die ihm ermöglicht, ganz zauberhafte Klänge dem Klavier abzugewinnen.

Arrau begann mit dem eigentlichen Höhepunkt des Abends, mit Beethovens F-Dur op. 34. Diese spielte er mit einer Hingabe, mit einem Reichtum an klanglichen Schattierungen und einer Verinnerlichung, daß sie jeder zutiefst miterleben mußte. Auch die Wiedergabe der wunderschönen D-Dur-Sonate Nr. 13 von Mozart war ein hoher musikalischer Genuß. Arrau führte sie mit jener Durchsichtigkeit und Grazie aus, die den eigentlichen Klangreiz Mozartscher Kunst erst ganz zur Geltung bringt. Auf diese Spitzenleistungen konnte kaum noch eine Steigerung folgen. Die imposante H-Moll-Sonate von Liszt, deren Stimmungskontraste etwas zu grell unterstrichen waren, leitete zu dem virtuosen Teil über. Darauf ein pastellfarbener Ravel, ein Albeniz in rhythmischer Getriebenheit, und als Abschluß Strawinskis Petruschka. Auch in diesem Teil zwang Arraus eminentes Können Bewunderung ab, warf jedoch die Frage auf, ob ein so hochkultivierter Künstler es nötig hat, Konzessionen zu machen.

Der lebhafte Beifall war von ehrlicher Begeisterung getragen.

H. E. S.



Rückkehr aus dem Polarcis.

Der berühmte dänische Grönlandforscher Knud Rasmussen (links) ist von einer neuen Expedition in das Innere Grönlands zurückgekehrt und wurde in Kopenhagen von dem dänischen Ministerpräsidenten Stauning (rechts) empfangen.

Vom Film

Kino „Przedwiosnie". „In einer kleinen Konditorei . . ." Wieviel Romantik enthalten die Worte. — Da, wo der Lärm der Großstadt nicht hindringt, lugt aus duftend grünem Garten ein sauber gehaltenes kleines Kaffeehaus. Ein gemütlicher Kellner bedient die weniger gemütlichen Gäste. Ein Wirtstöchterlein ist über beide Ohren in einen Burschen verliebt... Um der Handlung Pikanterie und Ungewöhnlichkeit zu verschaffen, wird der Kellner zum Millionär, die Bardame zur Chansonette und der Gentleman beinahe zum Selbstmörder. Aus dem Ganzen sprüht aber so gesunder Humor, wie er eben nur von Maurice Chevalier zu erwarten ist. Chevalier, mit seinem unverwüstlichen Frohsinn, ist ganz in seinem Element. Mit Erfolg verkörpert Yvonne Valée den Typ der „kompletten" Pariserin. Der Film ist ein Paramount-Erzeugnis in französischer Version. Sz.

Aus dem Reich

Trauung mit Hindernissen

a. In der katholischen Kirche in **Pabianice** sollte gestern die Trauung eines gewissen Kazimierz Kowalski mit einem Fräulein Marjanna W. stattfinden. Als das Brautpaar in der Kirche eingetroffen war und sich dem Altar näherte, drängte sich eine junge Frau vor, die dem Brautpaar den Weg versperrte und dem Bräutigam mit den Worten: „Du verheiratest dich, so nimmt dein Kind!" ein Bündel in die Arme drückte. Die Mutter des Kindes, die sich als die 23jährige Stanislawa Janiczek erwies, wandte sich hierauf an den Geistlichen und erhob Protest gegen die Trauung des Kowalski, da er Vater ihres Kindes sei und gegen sie, sowie gegen das Kind Verpflichtungen habe. Die gestörte Trauung fand hierauf mit einstündiger Verspätung statt. Die Stanislawa Janiczek wurde von der Polizei wegen Ruhestörung in der Kirche zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

Zwei Todesurteile — Begnadigung

Das Standgericht in **Wilna** verurteilte die beiden Meuchelmörder Jerzy Miszkin und Wincenty Smielewicz aus Dubicze zum Tode. Sofort nach Bekanntwerden des Urteils wandten sich die Verurteilten mit einem Gnadengesuch an den Staatspräsidenten, der dasselbe berücksichtigte und die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umwandelte.

1 Klm. Autofahrt = 24 Zloty

In einem Dorf in Polesie erschien dieser Tage ein Steuereintreiber im eigenen Kraftwagen, um dort von denjenigen jungen Männern, die vom Militärdienst befreit wurden, die seit zwei Jahren rückständige Steuer einzutreiben. Von 15 Personen hatte er 450 Zl. einzutreiben, da jeder von ihnen 30 Zl. Steuer und 3 Z. Verzugsstrafe entrichten mußte. Der Steuereintreiber verlangte aber außerdem noch die Bezahlung seiner Autofahrt aus Drohiczyn nach dem 19 Klm. entfernten Dorf, und zwar rechnete er jedem dieser 15 Steuerzahler noch 30 Zl. Reisespesen an. Das heißt, daß er 450 Zl. für den 19 Klm. langen Weg einzog, was auf ein Kilometer 24 Zl. ausmacht. Immerhin ein etwas hoher Fahrtarif.

Pabianice. Spenden. Uns wird geschrieben: Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Prodöhl mit Frl. Hermel für die Armen 75 Zl.; vom Erlös für den Verkauf von Handarbeiten des Jugendbundes für E. C. ebenfalls für die Armen 100 Zl. Für diese Spenden dankt herzlich Pastor R. Schmidt.

Warschau. In der Badewanne ertrunken. In Warschau kam das in der Swientokrzyska wohnende 25jährige Dienstmädchen Laja Rabinowicz auf tragische Weise ums Leben. Beim Baden schlief sie in der Badewanne ein und ertrank.

Kalisch. Großbrand. Im Dorfe Piontek Wielki, Kreis Kalisch, brach durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes in der zu einem gewissen Rybikowski gehörenden Scheune ein Brand aus. Das Feuer äscherte zahlreiche Anwesen ein, wodurch ein Schaden von mehr als 70 000 Zl. angerichtet wurde. Der Urheber des Brandes wurde verhaftet.

Luck. Den Nebenbuhler erschossen. Das Städtchen Kiwerzec in Wolhynien war dieser Tage Schauplatz eines blutigen Liebesdramas. Der dortige Untersuchungsbeamte Krawczak war bei seiner Geliebten von deren Gatten, Jan Grabowski, überrascht worden. Zwischen den beiden Männern entstand ein Streit, in dessen Verlauf Grabowski von dem Nebenbuhler durch sechs Revolverschüsse getötet wurde.

SPORT und SPIEL

cs. **Sportkalender für heute und morgen.** Heute finden in Lodz nachstehende Sportveranstaltungen statt: Im Geyerschen Saal um 16 Uhr Boxkampf Bar-Kochba — Geyer. Auf den Sportplätzen in der Czerwona- und Ogrodowastraße Fortsetzung der Hazena- und Herren-Korbballspiele um die Meisterschaft niedrigerer Klassen. — Am Sonntag wird auf dem WKS.-Sportplatz um 11 Uhr ein Treffen um die Lodzer Meisterschaft und den Kurjer Łódzki-Preis zwischen dem Lodzer Sport- und Turn-Verein und dem LKS. ausgetragen. Zu gleicher Zeit auf dem Sportplatz in Widzew Treffen zwischen Widzew III — WJMa II um die Meisterschaft der C.-Klasse. Auf dem Sportplatz in der Wodna um 11 Uhr Gesellschaftstreffen JKP. — Ziednoczone. Außerdem Fortsetzung der Sportspiele um die Meisterschaft der niedrigeren Klassen.

a. r. **Lodzer Sport- und Turnverein — L. K. S.** Morgen findet auf dem WKS.-Platz das Pokalspiel obiger Mannschaften statt, welches begreifliches Interesse hervorgerufen hat; der Lodzer Fußballmeister, dessen Elf durch den Verlust des glänzenden Sturmführers Krulewiecki, welcher in den letzten Spielen der Schwarz-Weißen zu seiner Höchstform auflaufen konnte, des zuverlässigen Verteidigers Triebel und von Laß im Tore, scheinbar geschwächt dastehen soll, gilt als gleicher Gegner für die Ligaelf des LKS., der im Endspurt der diesjährigen Landesmeisterschaft von Erfolg zu Erfolg schritt. Das unerschöpfliche Material an Spielern wird den Turnern sicherlich die Möglichkeit geben, die entstandenen Lücken durch vollwertige Ersatzleute auszufüllen. Leicht wird es daher LKS. nicht fallen, den Schwarz-Weißen das Nachsehen zu geben, um so mehr, da selbst für Krulewiecki sich in Penkacki ein vielversprechender Nachfolger gefunden hat. Den Lodzer Fußballgönnern, welche seit längerer Zeit auf ein gutes Fußballspiel warten, wird somit wieder ein spannendes Treffen geboten. Spielbeginn 11 Uhr vormittags.

cs. **Die Fußballmannschaft der Warschauer Legja** ist nach längeren Unterhandlungen nach Frankreich eingeladen worden, wo sie eine Reihe Fußballtreffen austragen wird. Der wichtigste Kampf soll ein Treffen zwischen der Legja und einer Pariser Auswahlmannschaft bilden.

cs. **Beide Gegner augenblicklich unbeliebt.** Am kommenden Sonntag sollte in Warschau ein Boxkampf Makkabi — Lettland ausgetragen werden, der jedoch infolge der gespannten politischen Einstellung gegen Lettland und der feindlichen Stimmung gegen die Juden auf den 29. November verlegt werden mußte.

B. K. S. w. o. im Finale. Der Lemberger Boxklub Hasmonea hat den Kattowitzer B. K. S. benachrichtigt, daß infolge finanzieller Schwierigkeiten die Lemberger an den Halbfinaltreffen um die polnische Mannschaftsmeisterschaft nicht teilnehmen können.

Auch Irland siegte gegen Amerikas Amateurboxer. Die Mannschaft der amerikanischen Amateurboxer beschloß ihre Europareise mit einem Start in Dublin, wo sie eine neuerliche Niederlage hinnehmen mußte. Ein Auswahlteam Irlands besiegte die Amerikaner, die durch das Nichtantreten ihres Schwergewichtlers Sather kampflos zwei Punkte abgeben mußte, mit 10:6. Den besten Eindruck von den U. S. A.-Leuten hinterließ wieder der Neger Mark S. Hough, der im Mittelgewicht gegen Blackwell nach Punkten gewann und ungeschlagen Europa verläßt.

Trotz der Niederlage gegen Irland können die Amerikaner mit dem Erfolg ihrer Europatournee noch zufrieden sein. Sie gewannen zweimal gegen Dänemark in Kopenhagen (12:4 und 10:4), und über Schweden waren sie in Stockholm ebenfalls 12:4 erfolgreich. Der Kampf gegen Finland in Helsingfors ging unentschieden 8:8 aus, bei ihrem ersten Europastart gegen Deutschland in Berlin wurden sie 10:6 geschlagen und mit dem gleichen Ergebnis von 10:6 unterlagen sie jetzt aber bei ihrer Abschiedsvorstellung gegen Irland in Dublin.

Weltmeister Walter Sawall stellte sich vorgestern dem Pariser Radsportpublikum in einer Glanzform vor, die wiederholt zu Begeisterungsstürmen der 15 000köpfigen Menge Anlaß gab. Sawall gewann beide 30-Kilometer-Läufe der Steherprüfung und wurde Erster im Gesamtklassement mit zwei Punkten vor Grassin mit 6 Punkten.

Der fliegende Baske triumphierte. Beim Pariser Hallentennisturnier gelangte das Endspiel um den Canet-Pokal zur Entscheidung. Erwartungsgemäß siegte Jean Borotra über de Buzelet, jedoch erst 4:6, 6:3, 10:8, 6:1. Das Damen-Einzelspiel gewann Frau Golding 6:4, 6:1 gegen Frau Vaussard, das Herren-Doppel holten sich Feret-Bernard, und im Mixed triumphierten Claude Anet-Bernard 6:1, 7:5 über Golding-Rodel.

Deutsche Schachmeisterschaft. Die erste Partie um die deutsche Meisterschaft zwischen Rödl und Bogoljubow wurde nach der Wiederaufnahme beim 55. Zuge remis gegeben. Die zweite Partie wurde von Bogoljubow mit einem Damengambit eröffnet. Er erlangte im Mittelspiel einen starken Angriff, den er nach 27 Zügen zum Gewinn führte. Die dritte Partie eröffnete Rödl französisch. Im 10. Zuge wurden die Damen getauscht, denen der Abtausch der kleinen Figuren bald folgte, so daß ein Endspiel mit je zwei Türmen und sechs Bauern entstand. Die Partie kam nicht zu Ende. Rödl steht eine Kleinigkeit besser.

Rekordflug England—Kapstadt. Der Inhaber des Rekordes für den Flug Australien—England, Mollison, ist gestern früh in Lympne zu einem Rekordflugversuch England—Kapstadt gestartet.

kfp. **Frauensport in der Türkei.** Auch in der Türkei dem Land, wo noch vor 15 Jahren keine Frau ohne Schleier auf die Straßen ging, hat der Geist des modernen Sports seinen Einzug gehalten. Wie ihre Altersgenossinnen in Europa treiben die jungen Türkinnen intensiv Leichtathletik und hoffen, in internationalen Turnieren es bald den anderen Ländern gleichtun zu können.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[13

„Unerhört! Nun, das gibt's ja gar nicht! Gnädige Frau — Herr Tönnies!" — Sie sah mit bittendem Blick von einem zum andern. „Sie müssen mir beistehen, Eva dafür zu gewinnen, daß sie mitmacht."

Ottilie lächelte ablehnend.

„Leider liegt das nicht in meiner Macht. Wenn Eva nicht will, will sie nicht. Ich glaube auch, sie macht sich nichts aus dem Rodeln."

„Doch, Mama! Aber nichts aus diesem Mummenschanz; den mache ich nicht mit."

Rose maulte.

„Und Sie, Herr Tönnies?"

„Ich habe kein Kostüm! In fünf Tagen kann ich mir auch keins beschafft haben."

„Natürlich kann man das. Uebrigens, da fällt mir ein: wir haben vor Jahren so ein Fastnachtkostümrodeln in Bärenfels mitgemacht. Papa hatte für sich ein sehr originelles Kostüm dazu besorgt — das existiert noch. Ich schreibe sofort an meine Stütze, daß sie es frisch herrichtet und einpackt. Uebermorgen kommt Papa her. Dann mag sie es unserem Friedrich mitgeben. — Ist's recht so?"

Hans-Achim dankte ihr.

„Und für dich hätte ich auch eins", setzte sie, zu Eva gewandt, hinzu. „Aber wenn du nicht willst — überreden will ich dich nicht!"

„Ich will nicht", erwiderte Eva kurz, beinah schroff.

Ottilie sah mit erstauntem Blick zu Eva hin.

Was war in Eva gefahren? Es war doch sonst nicht ihre Art, unfreundlich oder gar schroff zu sein? Gewiß hatte sie sich über etwas geärgert. Zwischen ihren dunklen Brauen stand steil und tief eine Falte, die ihrem Gesicht einen finsteren Ausdruck gab.

Rose hatte gefrühstückt. Sich an Frau Ottilie wendend, bat sie:

„Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich aufstehe? Meine Ski warten in der Diele."

Ottilie nickte ihr freundlich zu. „Selbstverständlich!"

„Kommst du mit, Eva?"

„Nein! Ich muß Briefe schreiben."

„Dazu geht man in einen Winterkurort?!" sagte Rose kopfschüttelnd.

„Aber Sie kommen doch mit, Herr Tönnies?"

„Ja! Selbstverständlich!"

„Na, dann bin ich ja nicht ganz verlassen! Aber, bitte, warten Sie hier noch ein paar Minuten auf mich."

Rose mußte sich erst umkleiden.

Mit Eva zusammen verließ sie das Zimmer.

Ottilie fragte Hans-Achim, ob er ahne, was Eva verstimmt habe? Er ahnte es nicht nur — er wußte es. Aber er konnte der Mama unmöglich sagen: weil Rose Münchmeyer den jungen Schadow „unseren Friedrich" genannt hatte. Es verdroß auch ihn. Er würde Rose gelegentlich sagen, daß sich das nicht schicke.

„Ich glaube, Mama, Eva genießt das Zusammensein mit Fräulein Münchmeyer nicht sehr. Ihre allzu große Lebhaftigkeit fällt ihr auf die Nerven."

Ottilies Blick ruhte fragend auf seinem Gesicht.

„Glaubst du das wirklich? Ich kann mir das gar nicht denken. Rose ist doch ein reizendes Menschenkind!"

Um Hans-Achims Lippen zuckte ein Lächeln. Ottilie bemerkte es und fragte:

„Findest du das nicht, Hans-Achim?"

Er zog die Achseln hoch:

„Um vor dir nicht unhöflich zu erscheinen, Mama, muß ich deine Frage mit einem ‚Ja!' beantworten."

„Nein! Sag nur ganz ehrlich: Findest du sie nicht entzückend?"

„Sie ist hübsch und hat viel Charme."

„Na ja — also!"

„Das ist nur eine Feststellung, Mama! Ich habe damit noch nicht zugegeben, daß ich sie entzückend finde."

Ottilie lächelte nachsichtig.

„Ach, geh doch", sagte sie, „du willst das nur nicht zugeben."

Um von diesem Thema abzulenken, fragte Hans-Achim:

„Hast du heute etwas Besonderes vor, Mama?"

Sie verneinte.

„Mama, mir kommt es so vor, daß du auch nicht viel Freude an dem Aufenthalt hier hast?"

„Es ist so, Hans-Achim. Ich möchte schon gern wieder daheim sein."

„Du hast Sehnsucht, Mama? — Schon? Nachdem du zwei Wochen von zu Hause fort bist?"

Sie wurde ein wenig rot.

„Ach, Hans-Achim, wie sollt' ich nicht? Ich sehe immer vor mir, wie Papa so mutterseelenallein in der vereinsamten Wohnung haust, wie er allein an dem Tisch mit den drei leeren Plätzen seine Mahlzeiten einnimmt. — Begreifst du, daß mir das schmerzlich ist?"

„Ja natürlich! — Ja, was macht man da, Mama? — Wollen wir heimfahren?"

Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Es geht nicht! Ich habe doch damit, daß ich die Einladung des Kommerzienrats annahm, die Verpflichtung übernommen, so lange zu bleiben, wie Rose hierbleibt."

„Sie spricht von vier Wochen, Mama."

„Na ja, dann muß ich eben vier Wochen hier aushalten."

„Sollte ich nicht unter irgendeinem Vorwand abreisen?"

Ottilie sah ihn mit nachdenklichem Blick an.

„Wenn das ginge! Aber Papa wäre es gewiß gar nicht lieb, wenn du uns Damen hier allein ließest!"

Als Hans-Achim nicht gleich antwortete, sagte Ottilie:

„Wenn Papa doch einmal herkäme!"

„Ja, der Kommerzienrat ist nun schon viermal in diesen zwei Wochen hier gewesen, da hätte Papa schon einmal mitkommen können. So schwer ist es doch gar nicht für ihn, sich ein oder zwei Tage freizumachen. Fahrenkrug vertritt ihn doch sehr gern."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilungen

Große Zuchtviehauktion am 2. Dezember in Danzig. Am Mittwoch, den 2. Dezember kommen in Danzig zum Verkauf: 100 Zuchtbullen, 210 Kühe und 95 Fersen. Unter den Bullen befindet sich eine größere Anzahl Elitetiere, das weibliche Material wird wieder sehr gut sein. Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche, sämtliche Tiere sind auf klinisch erkennbare Tuberkulose, Verkalbseuche und Euterkrankheiten untersucht. Auf der letzten Auktion wurden verkauft:

45 Tiere unter 640 Zloty, 56 Tiere von 640 bis 745 Zloty, 46 Tiere von 745 bis 850 Zl., 36 Tiere von 850 bis 960 Zl., 20 Tiere von 960 bis 1070 Zl., 12 Tiere über 1070 Zloty. Die Auswahl wird in jeder Preislage eine vorzügliche sein, Interessenten kann daher der Besuch dieser Danziger Auktion nur angelegentlich empfohlen werden. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Proz. Frachtermäßigung. Bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises werden auch Tiere auf Bestellung geliefert. Die Einfuhrerlaubnis nach Polen liegt bereits bei der Herdbuchgesellschaft vor und brauchen sich daher die Käufer hierum nicht zu bemühen. Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet an Interessenten kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Stuhlverstopfung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselheilkunde versichern, mit dem natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwasser glänzende Ergebnisse erzielt zu haben. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Lodzer Börse

Lodz, den 13. November 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,87¾	8,87

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	77,75	77,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,—	109.—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 13. November 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8,87. Verkauf: 8.89. Kauf: 8,85.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,923
Berlin	—,—	Paris	35,03
Brüssel	124,40	Prag	26,39
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	33,75	Wien	—,—
New York	8,87	Zürich	174,34

Umsätze mittelmässig, Tendenz uneinheitlich. Banknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,87¾. Goldrubel 4,90. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin im zwischenbanklichen Verkehr 211,40. Deutsche Markscheine im Privatverkehr 210,75—210,85. Pfund Sterling im Privatverkehr 33,80

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 77,75—78,75
4% Serien-Investitionsanleihe 83,50
10% Eisenbanhanleihe 103,00
7% Stabilisationsanleihe 58,75—60,75
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
4½% Bodenkreditpfandbriefe 43,25—43,50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 48,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 51,75—52,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 66,50—65,75
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 67,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 67,60
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,50
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 57,75

Aktien

Bank Polski	110,00	Pocisk	1,06
Handelsbank	88,00	Hantke	87,00
Czestocice	—,—	Haberbusch	53,00

Von den Staatsanleihen waren die Prämienanleihen fester. Für Pfandbriefe Tendenz uneinheitlich, für Aktien — behauptet.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poklek.

Lodz, den 13. November 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 5° Cel., mittags 12 Uhr + 9° Cel., nachmittags 6 Uhr + 9° Cel.
Barometer: 754 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Śledztwo".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — Nachm. und abends: „Wiktorja i jej huzar".
Teatr Popularny (bei Geyer). — „Tajemnica Warszawy".
Teatr „Coctail". — „Coraz lepiej".

a. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54. J. Sitkiewiczs Erben, Kopernikt 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193. A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86.

Handel und Volkswirtschaft

Finanzkontrolle in den Lohnwebereien

l. Im Laufe der letzten Tage führen die hiesigen Finanzämter auf Anordnung der Finanzkammer in den Lohnwebereien eingehende Nachforschungen zwecks Feststellung der Auftraggeber durch, für die in den Lohnwebereien gearbeitet wird. Diese Massnahme wurde deswegen ergriffen, da viele Unternehmen, die keine Gewerbescheine besitzen, ihr Garn an Lohnwebereien zur Verarbeitung geben und sich auf diese Weise der Besteuerung entziehen. Die Finanzbehörde hat wohl bei der jeweiligen Bemessung der Umsatzsteuer von den Besitzern der Lohnwebereien eine genaue Aufstellung der Kunden verlangt, doch konnte das in vielen Fällen von den Besitzern dieser Unternehmen nicht erfüllt werden. Die jetzigen Untersuchungen sollen der Finanzbehörde das notwendige Material unmittelbar liefern. Die Untersuchungen haben bei den Webereibesitzern grosse Unzufriedenheit hervorgerufen, da sie in die Zusammenarbeit zwischen Kunden und Unternehmen Missklang bringen.

Aufgehobene Zollrückerstattung wird wieder eingeführt?

K. Die Bemühungen des Direktors Bajer von der Lodzer Industrie- und Handelskammer in Angelegenheit der unerwarteten Aufhebung der Zollrückerstattungen bei der Textilwarenausfuhr wurden verhältnismässig schnell mit Erfolg gekrönt. Es stellte sich nämlich heraus, dass sowohl das staatliche Ausfuhrinstitut, als auch das Handelsministerium selbst von dieser Anordnung des Finanzministeriums überrascht worden sind. Die Vertreter des staatlichen Ausfuhrinstituts haben nach dem Einschreiten des Direktors Bajer im Finanzministerium eine kurze Denkschrift eingereicht, in der auf die katastrophalen Folgen solcher unbedachter Anordnungen hingewiesen wurde, die dazu angetan sind, ernste Besorgnis um die gesamte polnische Textilindustrie zu erwecken. Auf Grund dieser Vorstellungen versprach das Finanzministerium, diese Angelegenheit in beschleunigtem Verfahren zu untersuchen und die Anordnung eventuell zurückzuziehen.

Polnische Außenhandelsbilanz wieder aktiv

× Nach Angaben des statistischen Hauptamtes weist die Bilanz des polnischen Auslandhandels im Oktober eine Ausfuhr von 1 794 845 Tonnen im Werte von 158 207 000 Zł. auf. Die Einfuhr im gleichen Zeitraum belief sich auf 119 410 000 Zł. Das Aktivsaldo für Oktober betrug demnach 38 787 000 Zł. Im Vergleich zum September hat sich die Ausfuhr im Wert um 13 Mill. Zł. verringert, die Einfuhr um 6 Millionen Zł. vergrössert.

Vom Lodzer Geldmarkt

K. Die letzten beiden Tage auf dem Lodzer Geldmarkt brachten eine Reihe interessanter Erscheinungen, die wirtschaftlich nicht erklärt werden können. Hierzu gehört in erster Linie der vollständige Zusammenbruch der Spekulationen mit Goldrubel, die in den letzten Tagen im Privatverkehr ungefähr 30 Prozent ihres Wertes eingebüsst haben und seit Beginn der Woche mit 5, ja sogar unter 5 Zł. gezahlt wurden. Diese Erscheinung ist mit der Verwirrung bei den Käufern zu erklären, die in der Angst vor Verlusten gedankenlos und ohne jede Begründung diese und jene Valuta vorziehen. Die Stärkung des polnischen Złoty steht mit der Verbilligung des Goldes und den Befürchtungen für weitere Preissenkungen für Goldmetall im Zusammenhang. Eine zweite ähnliche Erscheinung ist das ständige Steigen des österreichischen Schillings, der bei vollständigem Mangel an Material mit 120 bezahlt wird. Die laufende Woche hat auch weiterhin eine Kräftigung der Petrikauer und der Lodzer Pfandbriefe und einiger staatlicher Papiere gebracht, wie z. B. der 7proz. Stabilisierungs-Anleihe, die nach dem letzten Kurs von 57 gestern bei weiterer fester Tendenz auf 60 gestiegen ist. Das Pfund war gestern bei geringen Umsätzen schwach und wurde mit 33,60 gezahlt. Zu erwähnen ist ferner, dass die Senkung des Goldrubel-Kurses auch gestern noch andauerte und den Stand von 4,75 erreichte, während er in der vorigen Woche noch mit 6 Zł. notiert wurde.

× Auf der Warschauer Börse behaupten sich weiterhin die Anlagewerte. Das Gold wird immer schwächer. Börsenmakler, die hauptsächlich auf Hausse spekulierten, können das unrentable Gold nicht mehr halten. Gleichzeitig wird die Zahl der Goldkäufer immer geringer. Die Kurse fallen von Tag zu Tag. Gestern ist der Goldrubel mit 4.92 Zł. abgegeben worden (!), Golddollar mit 9.05. Die Börse ist der Ansicht, dass in den nächsten Tagen der Kurs des Golddollars sich bis auf den Papierdollar-Wert senken wird (8,87).

B. **Getreidepreise gefallen.** Aus dem Auslande wird berichtet, dass die während der Getreide-Hausse gemachten Einkäufe realisiert werden, wodurch die Preise in Amerika um 2—3 Cents zurückgehen. Auch in Berlin, Hamburg, Liverpool und Budapest wurde ein Preisrückgang bemerkbar. Lediglich in Polen ist ganz besonders der Roggenpreis erhöht worden

Die Amstelbank bietet den polnischen Gläubigern 35 Prozent. In den letzten Tagen ist beim Krakauer Kreisgericht namens der Amstelbank ein Schreiben des Rechtsanwalts Dr. Wasserberger eingetroffen, worin um die Einleitung des Ausgleichsverfahrens mit den polnischen Gläubigern dieses Instiuts ersucht wird. Wie erinnerlich, hat die Amstelbank vor einigen Monaten die Zahlungen eingestellt. Der Krach dieses Instituts war eine direkte Folge des Zusammenbruches der Oesterreichischen Kreditanstalt, die in der Nachkriegszeit die Amstelbank gegründet hatte. Unmittelbar nach der Zahlungseinstellung der Amstelbank hatte eine Anzahl polnischer Industrieller und Sparer, die grössere Einlagen bei diesem Institut unterhielten, versucht, sich an ihre Forderungen im Wege einer Kompensation mit den Aussenständen, die die Amstelbank in Polen hat, schadlos zu halten. Sie hofften, auf diese Art ihre ganzen Ansprüche zu retten. Tatsächlich hat die Amstelbank Forderungen in Höhe von einigen Millionen Dollar gegen eine ganze Reihe polnischer Unternehmungen, die durch die Amstelbank finanziert worden sind. Da jedoch aus den der Amstelbank gehörigen Kapitalien die Konkursmasse eröffnet und das Vergleichsverfahren eingeleitet wurde, ist die Pfändung, die die polnischen Staatsbürger an den Forderungen dieser Bank in Polen vornahmen, wertlos geworden. Wie wir erfahren, bietet die Amstelbank ihren polnischen Gläubigern kaum 35 Prozent. Von den grösseren Forderungen, die polnische Gläubiger gegen die Amstelbank haben, wären anzuführen: die Jaworzno Komunalna Steinkohlenwerke A.-G. mit 263 000 Dollar, der frühere Direktor der Zieleniewski A.-G., gegenwärtig Direktor der Friedenshütte, Lewalski, mit 151 000 Dollar und der Direktor der Jaworzno-Kohlenwerke Beenis mit 157 000 Dollar.

KK. **Internationaler Kongress der Wollindustrie in Basel.** Gestern kehrten die Vertreter der polnischen Kammgarnindustrie, Viallet und Bonvalet, von der dreitägigen internationalen Tagung der Wollindustrie in Basel zurück. Die polnischen Vertreter hatten in dieser Zusammenkunft einen Ueberblick über die Lage der polnischen Wollindustrie gegeben und mehrere Anträge hinsichtlich der internationalen Schiedsgerichte für den Wollhandel gestellt. Sie nahmen ausserdem an den Beratungen aller Unterausschüsse teil.

Goldkrise in Japan

Abwendung vom Goldstandard.

Moskau, 13. November.

Nach Moskauer Meldungen aus Tokio wird dort mitgeteilt, dass der anhaltende Goldabzug aus Japan durch Amerika in japanischen Finanzkreisen Beunruhigung hervorgerufen habe. Es wird befürchtet, dass unter dem Druck der amerikanischen Goldabziehungen Japan gezwungen sein könnte, vom Goldstandard abzugehen. Eine der grossen Banken in Yokohama hat bereits am 10. November den Verkauf von Devisen eingestellt unter der Begründung, dass die Vorräte erschöpft seien.

Baumwollbörse

Liverpool, 13. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: November 4.76, Dezember 4.77, Januar 4.76, Februar 4.77, März 4.78, April 4.80, Mai 4.83, Juni 4.85, Juli 4.88, August 4.90, September 4.93, Oktober 4.96, loco 5.02.

Liverpool, 13. November. Aegyptische Baumwolle. Schluss: November 7.14, Januar 7.25, März 7.47, Mai 7.62, Juli 7.77, Oktober 7.87, loco 7.50.

New York, 13. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: November 6.46, Dezember 654, Januar 6.64, Februar 6.71, März 6.75, April 6.87, Mai 6.97, Juni 7.05, Juli 7.14, August 7.22, September 7.30, Oktober 7.39, loco 6.60.

New-Orleans, 13. November. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Dezember 6.35, Januar 6.64, März 6.80, Mai 6.99, Juli 7.18, Oktober 7.39, loco 6.52.

Heute in den Kinos

Casino: Straßen der Stadt (Garry Cooper, Sylvia Sidney).
Capitol: Sevilla, die Stadt der Liebe (Ramon Novarro).
Corso: Der Frauen-Liebhaber. — Im Explosionsdonner.
Grand-Kino: Der heitere Leutnant (Maurice Chevalier).
Luna: Lichter der Großstadt. (Charlie Chaplin).
Mimoza: Das Liebesabenteuer am Rio Grande (Mona Maris).
Odeon: Der Marinekapitän (Harry Liedtke).
Oswiatowe: Das Geheimnis der Limousine. — Die Soldatenparade.
Palace: Auf der Bank der Schmach. (Betty Compson).
Przedwiosnie: In einer kleinen Konditorei (Maurice Chevalier).
Rakieta: Der Araber (Ramon Novarro).
Slonce: Im Froschzeichen.
Splendid: Die ewig Dummen (in jüdischer Sprache).
Victoria: Die rote Tänzerin (Magda Sonja und Fritz Kortner).
Wodewill: Der Marinekapitän. (Harry Liedtke).

Kirchliches

Kirchenkonzert zugunsten des Greisenheims der St. Johannisgemeinde

Am kommenden Sonntag, den 15. November, um 7,15 Uhr abends findet in der St. Johanniskirche ein Konzert statt zugunsten des Greisenheims unsrer Gemeinde. Das, was anläßlich dieses Konzerts geboten werden wird, gehört zu dem Besten, was in unserer Stadt geboten werden kann. Neben dem Kirchengesangverein der St. Johanniskirche, der einige sehr schöne Sachen in Vorbereitung hat, unter anderem auch ein achtstimmiges Stück von seltener Klangfülle, werden mitwirken: Herr Prof. Türner, Herr Prof. Teschner und sein Quartett unter Beteiligung der Herren Gebr. Raabe und Jahner, sowie Herr J. Kerger, der 2 Solostücke darbieten wird. Da es sich hiebei auch um einen guten Zweck handelt, hoffe und wünsche ich, daß unsre lieben Gemeindeglieder sich sehr zahlreich an der Veranstaltung beteiligen werden.

P. A. Doberstein.

Spende. Der Zubardzer Frauenverein spendete 100 Zl. zur Anschaffung der Glocke im Zubardzer Bethause. Dem geschätzten Frauenverein, der so viel zum Ausbau des Bethauses beigetragen hat, dankt herzlich Pastor G. Schedler.

Spenden. Der Baluter Frauenverein spendete für die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten unserer Gemeinde und für den Bau eines Bethauses in Baluty zu je 200 Zl., zusammen 400 Zl. Für diese Spenden dankt den werten Damen herzlich

Pastor A. Wannagat.

*

Bei einem Damenkaffee im Heim von Frau Majer in der Petrikauer Straße 185 wurden 48,50 Zl. für arme Kinder gesammelt. Allen Spendern sage ich hiermit ein herzliches Vergelts Gott.

Seelsorger a. d. Heil. Kreuz-Kirche zu Lodz
Pfarrer Rygielski.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu Alexandrow.

In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden getauft: 9 Knaben und 13 Mädchen.

Beerdigt wurden: Wagner Matilde geb. Pohl 67 J., Lange Wilhelmine geb. Lange 1 voto Frede 82 J., Dallmann Robert Dienegott 39 J., Eichmann Roman Max 3 Wochen, Kaiser Erika Ursulla 11 Tage, Hänschke Wilhelmina geb. Schultz 83 J., Schultz Arnold Georg 3 Wochen, Schultz Lieselotte Ella 7 Monat, Laubstein Gottlieb 64 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Wilhelm Stenske — Emma Hartmann, Adolf Gustav Schepe — Anna Peschke, Otto Schiller — Selma Lehman, Ernst Pfeiffer — Marta Rimpel, Bloch Edmund — Heymann Emma, Rimpel Ferdinand — Olga Freier geb. Behnke, Georg Karl Bich — Anna Schultz Gustav Linke — Leokadja Bajer, Oskar Klausner — Paulina Heidrich, Otto Hugo Becker — Stefanja Sikorska, Scheide Artur — Matilde Krebs.

Getraut wurden: Oskar Paul Bautz — Else Riske, Edmund Rimpel — Berta Stroschein, Alfred Engel — Fryda Engel, Adolf Draber — Helene Kleiber, Richard Budziarek — Alma Fande, Gerhard Schultz — Hedwig Hadrian, Otto Heck — Elfrieda Gertrud Gardaj, Otto Bremer — Leokadja Rimpel, Otto Schiller — Emma Hartmann, Ernst Pfeiffer — Marta Rimpel, Johann Grün — Hulda Stach.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, d. 14. November 1931

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakuer Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten 15,50—16,15: Schallplatten. 16,20—16,40: Radiochronik. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Wilna. Prof. Zdziechowski: „Die französische Revolution". 17,35—18,05: Junge talentierte Musiker spielen. 18,05—18,30: Kinderprogramm. 18,30—18,50: Jugendkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Programmdurchsage. 19,30—19,45: Filmkalender, Theaterrepertoire, Schallplatten. 19,45—20,00: Radio-Journal. 20,00—20,15: „Am Horizont". 20,15—21,55: Leichte Musik. 21,55—22,10: Feuilleton. J. Dehnel: „Unter dem Zeichen der Courtoisie". 22,10—22,40: Werke von Chopin. 22,40—22,45: Radio-Journal, Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00 Uhr: Wunschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07.30: Gymnastik, Konzert. 09,30: Schallplattenmusik.

Berlin. 419. M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frükonzert. 14,00: Deutsche Tenöre. 16,25: Unterhaltungsmusik. 21,20: Fünfzig Minuten Spannung.

Breslau. 325 M. 16,05: Unterhaltungskonzert. 18,50: Abendmusik. 21,10: Abendmusik.

Heilsberg. 217 M. 18,40: Kammermusik.

Mühlacker 360,6 M. 17,05: Konzert. 19,45: Konzert. 21,35: Operetten-Konzert.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 15,50: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 20,00: Lustiger Abend. Danach: Nachtkonzert.

Wien 517,3 M. 16,50: Orchesterkonzert. 23,00: Tanzmusik.

Kallundborg 1153,8 M. 15,30: Konzert. 23,00: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 18,15: Tanzmusik. 22,50: Orchesterkonzert. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Jazzmusik. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30: Kammermusik.

Bukarest 394,2 M. 17,00: Rumän. Musik. 18,10: Konzert.

Motala 1348,3 M. 18,15: Kabarett. 20,45: Schallplattenkabarett. 22,00: Tanzmusik.

Bero-Münster 459,4 M. 15,50: Konzert. 16,00: Unterhaltungskonzert. 22,15: Tanzmusik.

Budapest 550,5 M. 17,15: Konzert. 19,00: Konzert.

Wir werden hören ...

Heute, um 19.15 Uhr, spricht vor dem Mikrofon des Lodzer Rundfunksenders Schöffe Joel über das Thema „Was bringt uns die zweite allgemeine Volkszählung?".

Der Warschauer Sender hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach und nach sämtliche Werke von Chopin zu senden. Der Zyklus der Chopinschen Werke wird ständig jeden Sonnabend gesendet. Das heutige halbstündige Konzert (von 22.10—22.40 Uhr) wird mit Werken, wie die Sonate C-Moll (Allegro maestoso, Larghetto, Presto) und der Ballade F-Dur in der Ausführung von Zofia Rabcewiczowa ausgefüllt. Die Sonate C-Moll für Klavier ist ein in den Konzertsälen wenig gekanntes Werk. Es kann auch nicht als zufällig geschaffen angesehen werden. Der junge Chopin hat viel Mühe und jugendliche Begeisterung hineingelegt. Als er es einem Warschauer Professor Elsner vorlegte, wollte er damit einen Beweis seines geschulten Könnens geben. Später, in Paris sah er darin eine Komposition, die der gründlichen Umarbeitung bedürfe. Professor Jachimecki machte darauf aufmerksam, daß die Sonate C-Moll an manchen Wendungen Aehnlichkeit mit den „Tristan"-Motiven von Wagner aufweise. Das Werk wurde im Jahre 1828 komponiert, jedoch erst 1851 nach dem Tode Chopins herausgegeben.

Die Poesie Mickiewiczs soll Chopin zum Schreiben der Balladen inspiriert haben. Tatsächlich wissen wir auch, daß eine nähere genetische Verbindung zwischen der „Switezianka" von Mickiewicz und der F-Dur-Ballade besteht. Chopin widmete dies Werk Schuhmann als Gegengabe für Schumanns „Kreisleriana", die er ihm gewidmet hatte.

Unter den jungen Talenten werden wir am heutigen Sonnabend um 17.35 Uhr die Sopranistin Halina Perkowska, Schülerin von Janina Karolewicz-Waydowja, die zwei Opernarien und einige polnische Lieder singen wird, und den Geiger Samuel Helfgot, der eine Reihe kleinerer Violinwerke ausführen wird, kennen lernen. — Das heutige Jugendkonzert um 21.30 Uhr findet unter der Leitung von Josef Oziminski statt. Im Programm: die Orchestersuite von Ludomir Rogowski „Cenar". — Um 20.15 Uhr führt das Orchester des „Polskie Radio" unter Leitung von Stanislaw Nawrot eine Reihe von Werken aus Operetten, Charakter- und Tanzstücke aus. Solist ist der Tenor Josef Sendecki.

Wie prüfe ich meine Kopfhörer? Der wesentliche Teil des Kopfhörers ist ein Magnet, der, wie eine Spule von dünnem Draht umwickelt, einen kleinen Elektromagneten bildet, und ein der Größe des Kopfhörers entsprechendes Eisenblech, das man die Membrane nennt. Die Arbeit der Kopfhörer beruht darauf, daß durch den mit wechselnder Stärke durch den Elektromagneten fließenden Strom ein stärkeres oder schwächeres Anziehen der Membrane bewirkt wird. Gute Kopfhörer müssen einen sorgfältig gebauten Magneten und eine Membrane besitzen, die in entsprechendem Abstand vom Magneten angebracht ist, damit sie frei schwingen kann. Der Abstand soll 0,4 mm betragen. Wenn wir uns davon überzeugen wollen, ob die Kopfhörer gut sind, nehmen wir einen der Stecker der Kopfhörerschnur zwischen den leicht befeuchteten Zeigefinger und den Daumen der linken Hand und zwischen den kleinen und Mittelfinger derselben Hand irgend einen Metallgegenstand (Fingerring) so, daß sich Ring und Stecker nicht berühren. Wir fassen dann den zweiten Stecker an einer isolierten Stelle und streichen leicht über den Metallgegenstand, den wir zwischen dem kleinen und Mittelfinger der linken Hand halten. Wir müssen nun ein recht lautes krachendes Geräusch hören. Bleibt dieses Geräusch aus oder hören wir es nur leise, so sind die Kopfhörer nicht empfindlich genug. Man kaufe auch nicht zu leichte Kopfhörer, sie sind wohl bequemer zu tragen, aber ihr kleines Gewicht deutet darauf hin, daß sie sehr kleine Magnete besitzen, die verhältnismäßig schnell verbraucht werden, so daß man schon nach kurzer Zeit viel schlechter hört. Kopfhörer sollten nicht weniger wiegen als 150 Gramm. Leichtere Kopfhörer können nur dann gut sein, wenn die Hörerhülsen aus Aluminium, Bakelit oder Kautschuk bestehen.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler. — **Armenhauskapelle,** Narutowiczstraße 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Evangelist Jahns. **Jungfrauen-Heim,** Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor-Vikar Schmidt. **Konfirmandensaal.** Sonntag, abends 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pastor Schedler. **Bethaus in Zubardz,** Sierakowskistraße 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vikar Schmidt. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Kantorat (Baluty),** Zawiszastr. 39. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt. **Zdrowie,** Haus Sonnenberg. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Północna 42. 24. Sonntag nach Trinitatis: 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Missionsprediger Schweitzer.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) Sonntag, um 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst. Pastor Doberstein. Vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Lipski. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Ostermann. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Konsist. Dietrich. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Lipski. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Konsist. Dietrich. Abends 7,15 Uhr: Konzert zugunsten des Greisenheims. Pastor Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Konsist. Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsvesper mit Gesängen des Gesangvereins der Brüdergemeine. Konsist. Dietrich. **Stadtmissionssaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Lipski. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Ostermann. Abends 8 Uhr: Helferstd Konsist. Dietrich. Donnerstag, abd. 8 Uhr: Männerverband. Past. Lipski. Freitag, abd. 8 Uhr: Vortrag. Past. Doberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Konsistorialrat Dietrich. **Jünglingsverein.** Sonntag, abends 8 Uhr: Reformationsfeier. Konsist. Dietrich. Dienstag, abends 5 Uhr: Bibelstunde. Pastor Doberstein. **Jungfrauenheim.** Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag. Andacht. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Konsist. Dietrich. **Karolew.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Andacht. Pastor Doberstein. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Ostermann.

St. Matthäikirche. Sonnabend, abends 7 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor Berndt. Abends: 7 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor Berndt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Berndt. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Berndt. Nachm. 3,30—5 Uhr: Taufen. Pastor Petznik. Nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor Berndt. Nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor Berndt. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Petznik. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Berndt. Abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor Petznik. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Petznik. Mittwoch, nachm. 4,30 Uhr: Frauenverein, Petrikauer Str. 243, Vortrag. Pastor Berndt. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Berndt. **Chojny.** Sonntag nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Petznik.

Ev.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Pastor Zander. 10,30 Uhr: Gottesdienst in Rokicie. Pr. G. Jäkel. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in der Pfarrkanzlei. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rokicie. Pastor Zander. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Christl. Gemeinschaft in Ruda Pabianicka. Sonntag, vorm. **Rokicie.** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung. Nachm. 3,30 Uhr: Reformationsfest, veranstaltet vom Jugendbund für E. C. Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Nachm. 4 Uhr: Frauenbund. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbund. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Ps. 39, 5—14. Thema: „Wozu soll uns das Leiden dienen?") Pastor R. Schmidt. Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12,30 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor R. Schmidt. Nachm. 4,30 Uhr: Vortrag für unsere Jugend im Konfirmandensaal: „Was können wir von Edison lernen". Abends 6 Uhr: Evangelisation. Pred. Müller. 6,30 Uhr: Jungfrauenversammlung. Dienstag, abends 7 Uhr: Besprechung des Themas: „Gedenke der Toten und des Todes!" für den Jugendbund für E. C. Pastor Schmidt. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Pred. Müller. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. **Kirche in Bukowiec.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Vikar Horn. **Betsaal in Czyżeminek.** Freitag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor R. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, **Kopernika 8.** Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8,15 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,45 Uhr: Bibelbesprechung über 1. Mose. Freitag: Freundeskreisstunde für Jünglinge. **Prywatnastr. (Matejki) 10.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. 10,30 Uhr: Knabenstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 4 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Freitag, 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baluty, Brzezinska 58** (Hofeingang). Sonnabend, d. 14., bis Mittwoch, d. 18. November, jeden abend 7,30 Uhr: Religiöse Vorträge für denkende, gottsuchende Menschen. Die Themen lauten: Sonnabend, 7,30 Uhr: „Wozu ist der Mensch in der Welt?" Sonntag, 3,30 Uhr nachm.: „Wachsende Gotteserkenntnis". Abends 7,30 Uhr: „Vor der Schwelle der Ewigkeit". Montag, 7,30 Uhr: „Aussaat und Ernte". Dienstag, 7,30 Uhr: „Kann man als Gottesmensch in der Welt bestehen?" Mittwoch, 7,30 Uhr: „Eine große Zeit". Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Kinderstunde. **Konstantynow, Großer Ring 22.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr: Bibelstunde. Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Von Sonntag, d. 15., bis Sonntag, d. 22. November, jeden Tag um 4 Uhr Bibelstunde und abends 8 Uhr Evangelisation für alle. Redner: Prediger A. Adam-Ostrow. Jedermann herzlich willkommen! Eintritt frei! **Radogoszcz, Kiedza Brzoski 49a.** Sonntag, 8,30 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 2 Uhr: Kinderstunde. Sonntag, 4 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,30 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung. **Zgierz, Pilsudskiego 53.** Jeden Sonntag 3 Uhr: Evangelisation für alle.

Evangelische Brüdergemeine, Zeromskistr. 56. Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: weibl. Jugendbund. **Konstantynow,** Dluga 14. Dienstag, 7,30 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk. **Pabianice,** St. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2,30 Uhr: Predigt. Missionsprediger Schweizer.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: bibl. Vortrag: „Wie wandeln wir auf dem Glaubensweg?" Missionsprediger Schweizer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde. Für Israeliten finden Versammlungen am Montag, Donnerstag und Sonnabend statt; unser Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Heute, Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Missionsbasar. Alle sind herzlich eingeladen. Sonntag, nachm. 5,15 Uhr: Predigtgottesdienst. Es spricht der russische Professor Neprasch aus Amerika. Montag, abends 7,30 Uhr: „Tabea"-Verein. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten. Freitag, abends 8 Uhr: Religiös-ethischer Vortrag für Israeliten. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

Ev.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gem., Podlesna 8. Sonntag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des Frauenvereins. Pastor Lerle. Mittwoch, 7,45 Uhr: Bibelstunde. — **St. Petri-Gem.,** R.-Senatorska 26. Sonntag, 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Patzer. **Dreieinigkeitsgemeinde,** Andrespol. Sonntag, 10,30 Uhr: Gottesdienst Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Bibelstunde. **Zubardz,** Prusa 6. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger H. Steiner (Schweiz). Nachm. 2,30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. Prediger H. Steiner (Schweiz). Im Anschluß Jugendversammlung. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Gesanggottesdienst. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich des 60jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Friedensgruß". Nachm. 3,30 Uhr: Jubiläumsfeier des Gesangvereins „Friedensgruß". Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Rzgowska 43.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hugo Wieczorek.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen inniggeliebten Gatten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Knoch

nach kurzem, schwerem Leiden am Freitag, den 13. d. M., früh 3 Uhr, im Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, den 15. d. M., präzise 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Evang.-lutherischer Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde

Heute, Sonnabend, den 14. November, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243

Großer Wohltätigkeitsbasar

Zum Verkauf gelangen: schöne Handarbeiten, Wäsche, Schürzen, Reste und dergl. zu niedrigen Preisen.

Im Programm: **Märchenaufführung in lebenden Bildern**
Drehtisch, Krabbelsack und anderes.

Musik **Swiątkowski.** — **Gutes Büfett.** — Eintritt Zl. 2.—, für Kinder 50 Groschen.

Männergesangverein „Eintracht"
Senatorska 7

Heute, Sonnabend, den 14. November, 8 Uhr abends:

Theateraufführung!
Zum 1. Mal in Lodz!

„Der Badekavalier"

Schwank in 3 Akten von Karl Eichler.
Regie und Hauptrolle — **Richard Zerbe.**

Großer Heiterkeitserfolg! **Billige Eintrittspreise!**

Billettvorverkauf im Konfektionsgeschäft von Julius Rosner, Petrikauer Straße Nr. 98, und im Bürstengeschäft A. Ensminger, Napiorkowskiego Nr. 27.

Gesangaufführungen

anläßlich der Feier des 60jährigen Bestehens des Gesangvereins „Friedensgruß" in der Baptistenkirche, Nawrot 27.

Sonnabend, 1/2 8 Uhr abends:
Vorfeier.

Sonntag, 10 Uhr vormittags:
Festgottesdienst.

Sonntag, 1/2 4 Uhr nachmittags:
Hauptfeier.

Zur Aufführung gelangen Werke von Händel, Brahms, Hauptmann, Knayer, Kuczynski u. a. m.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Große Zuchtviehauktion

der
Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

am **Mittwoch, den 2. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr,** in Danzig—Langfuhr, Husarenkaserne 1.

VWH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Auftrieb:

405 Tiere und zwar: 100 sprungfähige Bullen, 210 hochtragende Kühe, 95 hochtragende Färsen.

Die weiblichen Tiere brachten auf der letzten Auktion 350—750 Zloty.

Die Einfuhrgenehmigung des Landwirtschaftsministeriums Warschau liegt bereits vor.

Das Zuchtgebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50 Proz. wird gewährt. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos **die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.** 12918

COCTAIL, Przejazd 34

COCTAIL

Ab **Freitag,** den 13. d. M.,
Große Premiere unter dem Titel:

„Immer besser"

(„Coraz lepiej")

Es treten auf: Leo Fuks, J. Skwierczynska, H. Zabijnik, St. Laskowski an der Spitze des ganzen Ensembles.

Nur einige Tage! **Tanz!**

HUMORGESANG

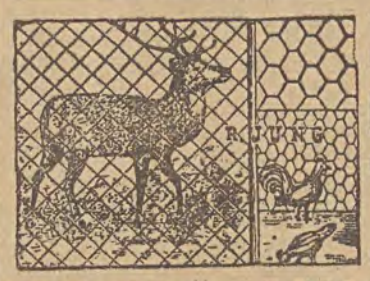
Sportverein „Rapid"

Heute, den 14. November l. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, in der Karolewskastr. 9, einen

Preis-Preference und -Skat

verbunden mit **Flakischmaus.**

Alle Mitglieder sowie Liebhaber dieses Sports ladet ein **die Verwaltung.**



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151, Tel. 128-97

Gegründet 1894 — Gegründet 1894

Indien UND WIR in der „WOCHE"

Aufsätze der besten Indien-Kenner und viele Bilder enthüllen das „Rätsel Asiens", das durch seinen nationalen Befreiungskampf die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. DIE WOCHE Nr. 46 erhältlich bei „Libertas" — Lodz.

Dr. N. Halfrecht

Piotrkowska 10
Telefon 245-21

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—9.30 morgens, von 1—2 nachm. und von 6 bis 9 abends. Sonn- und Feiertags 9—1 vorm.

Dr. med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 13160

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—1/2 8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Hochspannungsstrom mit 1—2 Mill. Frequenz
mit Radiumstrahlen (Zeileis-Methode)

Dr. med. JAN POLAK

6-go Sierpnia 22, Fr., 1. St., Tel. 164-21

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Männergesangverein „Concordia", Lodz

Sonntag, den 15. November, 4 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Lokal, Gluwna 17, ein

Familienkränzchen

wozu die geschätzten Mitglieder nebst werten Angehörigen, Freunde und Gönner unseres Vereins ergebenst einladet **Die Verwaltung.**

Tanz — Tanz

Ein geräumiges gemauertes

Lokal

mit Kontor, Holzschuppen und besonderem Hof, geeignet für Lagerräume, an der Petrikauer Straße, zwischen Nawrot und Przejazd, ab 1. Januar 1932, event. sofort zu vermieten. Gefl. Offerten sind unter „W. S." an die Gesch. der „Fr. Pr." erbeten. 3350

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowastraße 28. Telefon 201-93

Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Homöopath
Dr. Michał Geller

ist umgezogen nach der Kopernika 49, Tel. 245-50, Empfängt bei allen Erkrankungen v. 9—1 u. v. 4—7 Uhr.

Dr. med.

S. Warszawski

Innere Krankheiten, spez. Magen- u. Darmkrankheiten

Kilinskiego 86, Telefon 109-23

Empfängt von 6 1/2—8 abends 13270

Deutsche, perfekte

Wäscherin und Plätterin

in den mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen für einen großen Haushalt nach auswärts per sofort gesucht. Adressen unter „Perfekt" sind in der Gesch. der „Fr. Pr." niederzulegen. 3352